Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1897

215 (15.9.1897) I. Blatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit täglichem Unterhaltungsblatt und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokale Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 215. I. Blatt. Karlsruhe, Mittwoch, den 15. September 1897

Das 4. Quartal des Jahres 1897

steht vor der Thüre, und mit ihm kommt nicht bloß die Zeit, da jedermann ein erhöhtes Bedürfnis hat nach reichem täglichem Lesestoff, sondern auch eine Zeit ernsten Kampfes und wichtiger Entscheidung auf politischem Gebiete: die von den Oppositionsparteien schon so oft angekündigte Zerstörung der liberalen Mehrheit im Landtag soll diesmal endgiltig zur Wahrheit gemacht werden. Schwarze, rote und blutrote Volksbeglücker haben sich brüderlich zusammengethan, um gemeinsam über die eine Partei Herr zu werden, unter deren langjähriger politischer Führung das Land Baden sich all die freiheitlichen und das Gemeinwohl fördernden Einrichtungen erworben hat, deren es heute sich erfreut. Angesichts dieses Kampfes, in dem die Gegner kein Mittel verschmähen, das ihnen zur Erreichung ihres Herzenswunsches zweckmäßig erscheint, ist es doppelte Pflicht jedes ernstgesinnten Staatsbürgers, zu derjenigen Presse zu stehen, die seinen politischen Standpunkt mit voller Klarheit und Entschiedenheit zum Ausdruck bringt und den Gegnern mit niemals zaudernder Entschlossenheit entgegentritt.

Von diesem Standpunkt aus ersuchen wir alle unsere politischen Freunde, für den bevorstehenden Quartalswechsel eifrig an der weiteren Verbreitung der „Bad. Landeszeitung" mitzuarbeiten. Wenn die Liberalen in dem Kampfe, da alle gegen einen stehen, nicht unterliegen sollen, gilt es, durchs ganze Land Schulter an Schulter zu stehen, frei und offen Farbe zu bekennen und dem Gegner von vornherein jede Hoffnung zu nehmen, als dürfe er mit Zersplitterung, mit Halbheit und Unentschlossenheit in unseren Reihen rechnen. Die Fühlung zwischen den einzelnen am Wahlkampf beteiligten Gegenden aufrecht zu erhalten, ist die über das ganze Land hin verbreitete „Bad. Landeszeitung" berufen.

Die Vorzüge der Berichterstattung der „Bad. Landesztg." über die Beratungen des Landtags sind längst allgemein anerkannt: unsere ausführlichen und zuverlässigen Berichte werden stets noch am Abend des jeweiligen Sitzungstages ausgegeben. Kein Blatt in Baden bringt seinen Lesern die ausführlichen Berichte über die Thätigkeit der Volksvertretung so rasch wie die „Bad. Landeszeitung".

Neben der Politik aber wird in der „Badischen Landeszeitung" der Unterhaltungsstoff nicht vernachlässigt: zugleich mit dem II. Blatt, das den Bericht über die Landtagssitzung bringt, wird täglich ein reichhaltiges Unterhaltungsblatt ausgegeben, so daß auch derjenige Teil der Familie, dem die Politik weniger am Herzen liegt, nicht zu kurz kommt.

Der Abonnementspreis beträgt für Karlsruhe für das vierte Quartal durch eine Agentur bezogen: 2 M. 50 Pf., in das Haus gebracht 2 M. 80 Pf., durch die Post (ohne Zustellgebühr) 2 M. 50 Pf. bei Vorauszahlung.

Bestellungen auf das vierte Quartal bitten wir rechtzeitig zu machen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes mit dem Beginn des neuen Quartals keine Störung eintritt.

Verlag u. Redaktion der Badischen Landeszeitung.

Ultramontanes und Altkatholisches.

Auf dem Landshuter Katholikentag, der bekanntlich in seiner äußeren Erscheinung und seinem inneren Wert im ganzen ziemlich unbedeutend sich darstellte, hat der Präsident der Versammlung, Dr. Bachem-Köln, u. a. das Bekenntnis abgelegt: „Der Zweck all' unseres Strebens ist, das deutsche Volk im Glauben wieder einig zu machen." Was man auf ultramontaner Seite unter „Einigkeit im Glauben" versteht, brauchen wir unsern Lesern nicht erst auseinander zu setzen: man weiß ja, daß nach Wacker'schem Recept auch gutgläubige Katholiken, so lange sie nicht auf alle vom Centrum vorgeschriebenen politischen Glaubenssätze schwören, noch nötig haben, sich den einzigen rechten Glauben zu erwerben! Mit Recht schreiben daher die „Hamb. Nachr." in einer ihrer letzten Nummern zu den Bachem'schen Ausführungen:

Es ist ein unerfreuliches Zeichen der Zeit, daß das von dem Präsidenten des Landshuter Katholikentages mit dankenswerter Offenheit ausgesprochene propagandistische Bekenntnis in der deutschen Presse meistens mit erstaunlicher Gelassenheit, wenn nicht gar Gleichgiltigkeit aufgenommen worden ist. Niemals zuvor wurde das Ziel des Ultramontanismus in Deutschland, die Zurückführung unseres ganzen Volkes unter die Herrschaft des römischen Papstes, in so offizieller Weise eingestanden. Wenn man dafür vielfach nur ein überlegenes Lächeln oder ein spöttisches Achselzucken hat, so vergißt man doch wohl zu sehr, daß der deutsche Ultramontanismus eine Vertretung im Reichstage besitzt, und daß diese Vertretung vermöge ihres numerischen Gewichts seit Jahren auf die Reichsgeschäfte einen ausschlaggebenden Einfluß ausübt. Wenn etwa der Vorsitzende einer Generalversammlung der sog. deutschen Rechtspartei als Ziel der Letzteren die Zurückschränkung Deutschlands auf den Stand von vor 1866 verkündet, so braucht das verständige Leute nicht zu berühren; die Partei aber, welche die Unterwerfung ganz Deutschlands unter den Ultramontanismus erstrebt, stützt sich auf 1½ Millionen deutscher Wähler, und der Redner, der sich in Landshut so offenherzig äußerte, war derselbe Herr Bachem, der im Reichstage und im preußischen Abgeordnetenhause zu den anerkannten Wortführern des Centrums gehört. Freilich hat sich Herr Bachem, als er in Landshut jene Perspektive eröffnete, eines herausfordernden Tones durchaus enthalten, und es mag sich daraus zum Teil erklären, daß die Abwehr im allgemeinen so lahm gewesen ist. Aber gerade in dieser fast naiv erscheinenden Ruhe zeigt sich, wie sicher sich der Ultramontanismus in Deutschland bereits fühlt. Warum sollte er auch nicht? Wenn die ultramontane Partei seit Jahren die Regierung des Deutschen Reiches in Furcht erhält, wenn ihm von dem führenden Blatte der konservativen Partei schon jetzt versichert wird, daß ihre Position auch nach den nächsten Reichstagswahlen unerschüttert sein werde, wie sollte sie, die mit langen Zeiträumen zu rechnen gewohnt ist, nicht mit fester Zuversicht auf die Erreichung ihrer letzten Ziele hoffen? Der Siegeslauf des Centrums während des gegenwärtigen Jahrzehnts hat in der That die kühnsten Erwartungen übertroffen. Aber was unsere Ultramontanen doch noch ungleich mehr überraschen muß, das ist die geradezu unglaubliche Resignation, mit der sich die nichtultramontane Mehrheit des deutschen Volkes die Centrumsherrschaft gefallen läßt. Es ist, als wäre der Genius dieses Volkes schlafen gegangen. Warum hätte ihn Herr Bachem durch unsanfte Worte wecken sollen?

Wir können dem Hamburger Blatt nur Wort für Wort zustimmen, und man wird gerade in Baden gut thun, sich die in diesem Artikelchen enthaltenen Mahnungen angesichts der bevorstehenden Wahlen zwei- und dreimal anzusehen. Baden hat sich bisher männlich dagegen gewehrt, daß der Zweck alles Centrums-Strebens, das deutsche Volk unter das ultramontane Joch zu beugen, ihm gegenüber erreicht werde, und es ist auch fernerhin im Stande, diese Zwangsherrschaft sich vom Halse zu halten, wenn alle ernsten Centrumsgegner das Ihrige dazu beitragen, daß die „unglaubliche Resignation", über die das Hamburger Blatt mit Recht klagt, nicht auch bei uns sich breit macht.

Gegenüber den die ganze ultramontane Sucht nach unerbittlichem kirchlichem und politischem Zwang charakterisierenden Ausführungen Bachems auf dem Landshuter Centrums-Kongreß wollen wir nicht unterlassen, daran zu erinnern, welch anderer Geist den internationalen Altkatholiken-Kongreß beherrschte, der kürzlich in Wien stattfand und dessen Bedeutung ob der Fülle anderer, die öffentliche Aufmerksamkeit fesselnder Ereignisse der letzten Zeit kaum genügend gewürdigt worden ist. Freiheit war hier die Losung, volle Glaubens- und Gewissensfreiheit wurde als das Ziel des Strebens aufgestellt. Kündigte der Centrumskongroß allen andern Konfessionen den Vernichtungskrieg an, so predigte der Altkatholiken-Kongreß Versöhnung und friedliches Zusammengehen. „Unser Friedenswerk, sagte einer der Redner, ist die immer innigere Annäherung der morgen- und abendländischen Kirche, nicht auf der unmöglichen Basis der Unterwerfung aller unter die Dogmen oder Formeln einer einzelnen Kirche, sondern auf der Grundlage des freien Festhaltens an den wesentlichen Lehren der gesamten Kirche." Gegenüber dem Geist der konfessionellen Unduldsamkeit und Herrschsucht, der aus den Bachem'schen Ausführungen spricht, muten diese von dem Beifall einer Versammlung hervorragender Männer begleiteten Worte wahrhaft erquickend an. Denn auch nach seiner äußeren Zusammensetzung darf der Altkatholiken-Kongreß eine ganz besondere Beachtung beanspruchen. Aus allen Himmelsgegenden waren hervorragende Geistliche und Gelehrte verschiedener nichtrömischer Kirchengemeinschaften zusammengeströmt, um zu bekunden, daß der dem Altkatholicismus zu Grunde liegende Gedanke nicht im Absterben begriffen sei, sondern daß er eben jetzt wieder neue Trieb- und Lebenskraft zeige und daß der Alttatholicismus aufs neue seiner Aufgabe sich bewußt werde, die in der Freimachung des Volkes aus den Ketten, die ihm der Jesuitismus geschlagen, in der Beseitigung von politischer Ausbeutung der Kirche und in der Förderung des Gedankens der nationalen Kirche liege.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 13. Sept. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung vom 6. d. M., wonach zur Verhütung der Einschleppung der Pest die Einfuhr von Leibwäsche, alten, getragenen Kleidungsstücken, gebrauchtem Bettzeug, Hadern und Lumpen jeder Art zur See aus den Häfen des Suezkanals, aus Persien, dem Festlande von Vorderindien, Formosa, Hongkong, Makao und China südlich des 30. Breitegrades bis auf weiteres verboten ist. Auf Leibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke, welche die Reisenden zum Gebrauch mit sich führen, findet das Verbot keine Anwendung, jedoch kann die Gestattung der Einfuhr derselben von einer vorherigen Desinfektion abhängig gemacht werden.

Der 16. deutsche Weinbaukongreß in Freiburg.

II.

Der zweite Kongreßtag (Montag) begann mit einer Sitzung im Kornhaussaale, welcher wieder über 150 Personen — u. a. auch der Großh. Landeskommissär, Herr Ministerialrat Dr. Reinhard — anwohnten. Zunächst brachte der Präsident das Antworttelegramm des Großherzogs auf eine ihm am Sonntag Abend beim Festmahl übersandte Depesche der Kongreßteilnehmer zur Kenntnis. Das Telegramm lautet:

Ich danke den Mitgliedern des deutschen Weinbauvereins für die mir gewidmete Kundgebung freundlicher Gesinnung und für den Ausdruck Ihrer Anerkennung der Leistungen meiner Regierung zur Förderung des Weinbaues. Ich wünsche dem Kongreß gesegneten Erfolg. Friedrich, Großherzog.

Wie mit der bereits gemeldeten ersten Kongreßsitzung sind auch mit der zweiten fachmännische Vorträge verbunden worden, und zwar sprach diesmal zunächst Herr Prof. Dr. Alfred Koch-Oppenheim in interessanter Weise über „die Abnahme des Säuregehaltes der Weine", wobei er in erster Linie die Gründe dieser Erscheinung klarlegte. Ehemals habe man diese Ursachen nur in rein chemischen Vorgängen gesucht, nun aber wisse man aus vielfachen Untersuchungen, daß durch die Beerenhäute ein starker Säureverzehrer in den Wein gerate, wo er sich häufig Jahre hindurch zu erhalten pflege: nämlich eine gewisse Pilzsorte. Man habe bemerkt, daß nach der Sterilisierung der Weine die Säureabnahme sich verringere, was hauptsächlich daher komme, daß durch dies Verfahren die sog. Kahmpilze vertilgt würden, also einer der auf den Säuregrad wirkenden Hauptfaktoren in Wegfall komme. Der Redner hob u. a. die Thatsache hervor, daß bei Weinen mit starkem Alkoholgehalt die Abnahme des Säurebestands nicht zum wenigsten aus dem Grunde eine geringere sei, weil der Alkohol zerstörend auf die kleinen Lebewesen wirke. Jedenfalls — so schließt der Redner seine Ausführungen — müsse man sich davor hüten, die verderbliche Thätigkeit der Kahmpilze zu unterschätzen.

In einer Diskussion liefert Hr. Prof. Wortmann beweisende Belege zu den vom Vorredner hervorgehobenen Anschauungen und auch Hr. Gühlich-Geisenheim tritt im allgemeinen den Ausführungen des Referenten bei, betont aber auch den Einfluß der verschiedenen Temperaturen auf die Verminderung des Säuregehalts.

Dann wurde zu Punkt 2 der Tagesordnung übergegangen, und zwar sprach Hr. Karl Ritter, königlicher Garteninspektor in Engers a. Rh., über „Erfahrungen beim Weinbau in Südfrankreich, hauptsächlich in Rücksicht auf die Rebenveredelung". Der französische Winzer sei auf dem besten Wege, die Reblausgefahr zu überwinden; an seinen Bestrebungen müsse sich der deutsche Weinbauer ein Beispiel nehmen, namentlich indem er wie Jener die heimische Rebe zu veredeln suche. Der Referent empfiehlt ein Verfahren, wie es ähnlich in Frankreich mit Erfolg betrieben werde: man nennt es die Veredelung am „blinden Holz". Zunächst wird der „Zungenschnitt" vorgenommen, dann an denselben das Veredelungsreis angesetzt; die so veredelten Stöcke kommen darauf in eine mit feuchtem Moos dicht ausgelegte Kiste, die dann selber wieder in einen dunkeln und bis zu 20 Grad Celsius erwärmten Raum gebracht wird und dort 20 Tage bleibt. Mit solchen Versuchen sofort zu beginnen, empfiehlt der Referent aufs lebhafteste. Auch seine Ausführungen rufen eine längere Diskussion hervor, nach welcher eine Resolution folgenden Inhalts beschlossen wurde:

Der 16. deutsche Weinbaukongreß spricht den hohen Regierungen der weinbautreibenden deutschen Bundesstaaten seinen Dank aus für das energische Vorgehen inbetreff der Bekämpfung der Reblauskrankheit. Er ist von der Notwendigkeit überzeugt, daß das seither geübte Verfahren unter möglichst umfassender Ueberwachung der Weinpflanzungen aller Art auch fernerhin beibehalten wird. Die Versammlung giebt dabei dem Wunsche Ausdruck, es möchte in Deutschland hinsichtlich der Bekämpfung der Reblausgefahr nicht versäumt werden, erstens daß der Rebenveredelungsfrage auch in denjenigen Bundesstaaten näher getreten werde, in welchen in dieser Richtung eingehende Versuche bisher noch nicht gemacht worden sind; zweitens, daß nach dem Vorgang Preußens Versuche mit amerikanischen Reben bezüglich ihres Verhaltens in verschiedenen Böden gemacht werden.

Noch sprach Herr Geh. Hofrat Prof. Dr. Neßler-Karlsruhe kurz über die Weine Badens, indem er den Einfluß der Bodenverhältnisse auf die Qualität und Reichhaltigkeit des Ertrags schilderte. Dann wurde die zweite Sitzung gegen 12 Uhr geschlossen.

Eine allgemeine Weinprobe folgte, und am Nachmittag unternahmen die Kongreßteilnehmer einen Ausflug in den weinreichen Kaiserstuhl. Zunächst ging es per Bahn nach Ihringen, von da zu Fuß nach Achkarren und wieder mit Extrazug von hier nach Rothweil und Endingen. Ueberall wurden die Ausflügler auf's Herzlichste aufgenommen. Abends erfolgte die Rückkehr nach Freiburg.

Baden und Nachbarländer.

* **Walldürn**, 10. Sept. Von der Aufstellung des Herrn Bürgermeisters Hildebrand als Kandidat der nationalliberalen Partei im Wahlbezirk Wertheim-Walldürn ist hier in maßgebenden Kreisen nichts bekannt. — In seiner heutigen Sitzung genehmigte, lt. „Hdb. Ztg.", der Bürgerausschuß bezüglich des Bahnprojektes Walldürn-Hardheim die unentgeltliche Abtretung des in die Bahnlinie fallenden Geländes, das Eigentum der Stadt ist, sowie einen baaren Zuschuß von etwa 3000 M.

* **Mannheim**, 11. Sept. Von einem traurigen Geschick wurde die Familie des Wirtes Eberhard Hiller betroffen. Der Sohn derselben diente bereits im 2. Jahre beim 142. Infanterie-Regiment und sollte nach Schluß der Manöver entlassen werden. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde der junge Mann plötzlich von Unwohlsein befallen; er öffnete ein Fenster im 3. Stock der Erbgroßherzog Friedrich-Kaserne in Freiburg, wo das Regiment gegenwärtig einquartiert ist, bekam das Uebergewicht, stürzte in die Tiefe und war sofort eine Leiche.

Heidelberg, 13. Sept. Die aus dem „Pf. Boten" auch in die „Bad. Landesztg." übergegangene Notiz, die Antisemiten wollten in der Stadt Heidelberg Herrn Privatmann F. Mai als Kandidaten aufstellen, wird in den Kreisen der Freunde des genannten Herrn als ein schlechter Scherz angesehen. Herr Mai, der ein äußerst entschiedener Gegner des Impfzwanges ist, hat bei der letzten Reichstagswahl als Vorsitzender eines Vereins von Impfzwangs-Gegnern ein Flugblatt ergehen lassen, worin er die Wahl eines Impfzwangsgegners empfahl. Als solche hatten sich ausdrücklich der Kandidat der Sozialdemokraten und derjenige der Antisemiten erklärt. Die Notiz des „Pf. Boten" scheint ein ulkiger Nachhall aus jener Zeit zu sein.

* **Pforzheim**, 13. Sept. Am Freitag kamen 7 Typhusfälle zur amtlichen Meldung. Lt. amtlicher Bekanntmachung kann auch in der verflossenen Woche wieder ein Rückgang der Zahl der Typhuskranken festgestellt werden. Während in der vorigen Woche noch 223 Personen krank darniederlagen, sind es jetzt nur noch 204. Der Zugang der Kranken in der Stadt belief sich auf nur 19 in letzter Woche, während 34 als genesen entlassen werden konnten. Am Samstag kamen 3 Typhusfälle zur amtlichen Meldung (1 hier, 1 Brötzingen, 1 Büchenbronn), gestern 2 Fälle (1 Dietlingen, 1 Neustadt-Brötzingen). — Die Sprechzeit im Telephon-Verkehr zwischen Pforzheim und Orten des württembergischen Sprechnetzes ist auf 3 (bisher 5) Minuten festgesetzt worden.

* **Illingen**, 10. Sept. Unser sämtliches Inselgelände, sowie die Felder des Rheinvorlandes unserer Gemarkung sind nunmehr gänzlich unter Wasser gesetzt. Auch einige dem Schutzdamm zunächst liegende Gebäude sind bereits vom Wasser umflutet. Wenn auch das Wasser rasch wieder zurücktritt, so bleibt darum der Schaden doch ein beträchtlicher.

* **Baden-Baden**, 13. Sept. Fürst Hohenlohe-Schillingsfürst, deutscher Reichskanzler und preußischer Ministerpräsident, ist aus Homburg hier eingetroffen und gedenkt einige Zeit hier zu verweilen.

* **Neusatz**, 10. Sept. Gestern Nachmittag nach 4 Uhr zog ein Hagelschauer über die Fluren, besonders an den üppigen Tabakfeldern und Obstbäumen seine zerstörende Wirkung hinterlassend. Erstere, von den haselnußgroßen Hagelkörnern durchlöchert und zerfetzt, bieten einen traurigen Anblick dar. Der Schaden ist, lt. „Bd. Tgbl.", noch nicht zu übersehen. Dem Obst, das seiner Reife entgegengeht, wurde auch übel mitgespielt. Glücklicherweise fiel der Hagel nur bis gegen die Hub und erreichte das Rebgelände nicht, so daß dieses verschont blieb.

⊙ **Aus dem Oberland**, 11. Sept. Unsere Gegend zeigt gegenwärtig ein sehr lebhaftes Bild durch die Manöver, welche zwischen Freiburg und Heitersheim abgehalten werden. Einwohner und Militär vertragen sich in den Ortschaften sehr gut; die Verpflegung ist aber auch eine derartige, daß man beim Abziehen der Truppen aus einer Ortschaft oft den Wunsch äußern hört: „Wenn wir nur noch länger bei Euch bleiben könnten!" Der Flurschaden ist leider bei dem regnerischen Wetter oft ein bedeutender gegenüber der Vergütung. Wir haben das feste Vertrauen zur Militärverwaltung, daß sie den Landmann, der so wie so schon in der Klemme steckt, entsprechend schadlos hält.

(- **Triberg**, 11. Sept. Kommenden Donnerstag, den 16. d. M. vormittags ¾12 Uhr, kommt die letzte Privatklage von der Reichstagswahl d. i. diejenige des Pfarrverwesers Lang in Nußbach gegen den Redakteur des „Echo vom Wald" in Triberg vor dem Schöffengerichte Triberg zur Verhandlung, auf deren Ausgang man sehr gespannt ist. Dem Pfarrverweser Lang wurde im „Echo vom Wald" der Vorwurf gemacht, er habe Stimmenfang getrieben. Die Wahrheit dieses Vorwurfes will Redakteur Scherzinger beweisen.

* **Donaueschingen**, 13. Sept. Als Landtags-Kandidat des Centrums für den Bezirk Donaueschingen ist, wie das hiesige ultramontane Organ zu melden weiß, der von Neudingen gebürtige Arzt

Herr Dr. Metzger in Durbach (Amt Offenburg) aufgestellt worden. Die Wiederwahl des liberalen Kandidaten Herrn Fieser, ist indessen zweifellos. — Kürzlich weilte der in Galizien begüterte Graf Krasicki im Gasthaus zum Schützen hier und schloß mit dem weitbekannten Viehzüchter Herrn Frank in Hüfingen, dessen Ruf immer größere Dimensionen annimmt, ganz bedeutende Käufe ab.

♁ **Villingen**, 13. Sept. Heute Nacht wurde der hiesige, wegen seines pflichteifrigen Einschreitens von der Einwohnerschaft ebenso geachtete, als von den Unholden gehaßte Polizeidiener Grießer vor dem oberen Thore von einigen Burschen überfallen und mit Messerstichen fürchterlich zugerichtet, sodaß die Aerzte stundenlang mit Vernähen der Wunden zu schaffen hatten und an dem Aufkommen des Verletzten gezweifelt werden muß. Auch sein Begleiter, Polizeidiener Hirt, erhielt einen Messerstich in den Arm. Einer der Messerhelden, Auber von hier, ist bereits verhaftet; die Verhaftung der übrigen wird folgen. Grießer ist bis diesen Morgen noch nicht zum Bewußtsein gekommen.

* **Engen**, 12. Sept. Eine heute hier tagende Versammlung der Vertrauensmänner der liberalen Partei, die aus der Mehrzahl der zum 5. Wahlbezirk Engen-Stockach gehörenden Gemeinden zahlreich besucht war, stellte den seitherigen Abgeordneten des Bezirks, Herrn Eduard Müller in Welschingen, wieder als Kandidaten der Liberalen für die bevorstehende Landtagswahl auf. Herr Müller nimmt, lt. „Höhg. Erz.", die Kandidatur wieder an.

* **Ueberlingen**, 11. Sept. Herr Professor Reichert hier hat ein Relief des Bodenseebeckens hergestellt und erhielt auf eine Anfrage beim Großh. Geh. Kabinett eine liebenswürdige Aufforderung, dasselbe den Großh. Herrschaften zur Besichtigung vorzulegen. Herr Professor Reichert fuhr darauf gestern Vormittag nach der Insel Mainau, woselbst II. KK. HH. der Großherzog, die Großherzogin und die Erbgroßherzogin mit regstem Interesse und voller Anerkennung längere Zeit in eingehende Besprechung mit Herrn Professor Reichert mit der Besichtigung des Reliefs beschäftigt waren. S. K. H. der Großherzog machte den Eindruck großer Frische und Rüstigkeit. (Seeb.)

* **Ueberlingen**, 12. Sept. Die Nachricht des „Seeb." von dem Schneefall in Heiligenberg stellt sich als irrtümlich heraus.

* **Rheineck** a. Bodensee, 13. Sept. Der König und die Königin von Rumänien sind heute auf dem fürstl. Hohenlohe'schen Schlosse Weinburg eingetroffen.

Zeitungs-Schau.

* Ob der Niederlage bei den Gemeindewahlen in Sinzheim ist man sich im Centrum brüderlich in die Haare geraten. Das ultramontane „Echo von Baden" bringt einen Artikel gegen den Reichs- und Landtagsabg. Max Reichert in Baden, in dem dieser, obwohl er selbst dem Centrum angehört, in überaus gehässiger Weise angegriffen wird. Eine derartige Behandlung von Leuten aus dem eigenen Lager hat Herr Reichert, wie das „Bad. Tgbl." betont, sicherlich nicht verdient. Wir unsererseits bemerken dazu: Herr Reichert ist ein Freund Lender's, das „Echo" aber Wackerisch, wie die ganze ultramontane Presse seit dem Ableben des Dekans und „Blättleschreibers" Förderer von Lahr. Die Annahme liegt nahe, daß Herr Reichert, kein Führer des Centrums, aber ein loyaler, ruhiger Mann, sich mit den neuesten Wacker'schen Treibereien ebenso wenig befreunden kann, wie andere Leute, die noch nicht ganz der vor nichts zurückscheuenden Demagogie verfallen sind.

* Zu der vom sozialdemokratischen Landesvorstand veröffentlichten Liste der sozialdemokratischen Landtagskandidaten bemerkt der „Volksfreund": „Wir gestatten uns, dieser Veröffentlichung des Landesvorstandes gegenüber zu bemerken, daß auf Dienstag, den 14. d. M. in Freiburg eine Versammlung anberaumt ist. Auf der Tagesordnung steht: Aufstellung eines Kandidaten zur bevorstehenden Landtagswahl. Hoffentlich wird Genosse Kräuter, der bereits auf der offiziellen Liste steht, auch vom „souveränen" Volk vorgeschlagen werden." Die in dieser Aeußerung liegende Ironie ist sehr am Platze. Man weiß nur nicht recht, ob Herr Geck sie mehr gegen den „Landesvorstand" oder gegen das von ihm unter Gänsefüßchen gesetzte „souveräne Volk" kehrt, das lediglich Ja und Amen zu der bereits veröffentlichten Liste zu sagen hat.

Eine Kongreßwoche in Karlsruhe.

** Karlsruhe, 14. Sept.

Deutsche Arbeitsnachweise-Konferenz.

(Schluß.)

Den ersten Gegenstand der Tagesordnung in der Nachmittagssitzung bildete die Streikklausel in den Statuten öffentlicher Arbeitsnachweise. Der Referent, Stadtrat Dr. Flesch-Frankfurt a. M., führte aus: Wenn ein Arbeitsnachweis mit Erfolg wirken wolle, dann sei es in erster Reihe erforderlich, daß der Arbeitsnachweis streng unparteiisch verfahre und weder zu Gunsten der Arbeitgeber, noch der Arbeiter Partei nehme, damit sowohl die Arbeitgeber als auch die Arbeiter sich des Arbeitsnachweises bedienen. Deshalb sei er der Meinung: die Arbeitsnachweis-Anstalten haben bei dem Ausbruch von Arbeitseinstellungen oder Aussperrungen ihre Thätigkeit nicht einzustellen, sondern dieselbe ruhig fortzusetzen. Die Arbeitsnachweise müßten aber den Arbeitern sagen: dort ist Arbeitseinstellung u. s. w. Die Aufnahme einer sogenannten Streikklausel in die Statuten: „Bei Arbeitseinstellungen stellt der Arbeitsnachweis seine Thätigkeit ein", sei deshalb nicht zu empfehlen, da sie vollständig bedeutungslos sei. Eine Arbeitseinstellung werde sofort durch die Presse bekannt, die Arbeitsnachweis-Anstalten können daher, ohne irgend Jemandem zu schaden, offen sagen, wo Streiks seien und könne man es jedem Arbeiter selbst überlassen, wenn er Streikbrecher werden wolle. Organisierte Arbeiter werden kaum jemals Streikbrecher werden und unorganisierte dürften von den organisierten, die bei Streiks vielfach vor der Fabrik stehen, von der Arbeitsannahme abgehalten werden. Jedenfalls dürfe der Arbeitsnachweis in keiner Weise Partei nehmen, wenn er erfolgreich wirken wolle. — Buchbinder Jöhler-Stuttgart, Vertreter der vereinigten Gewerkschaften: Er erkläre sich im allgemeinen mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, ganz besonders müsse aber der Arbeitsnachweis die Arbeiter auf die Streiks aufmerksam machen. — Richter Dr. Blendermann-Bremen: Er halte ebenfalls die größte Unparteilichkeit der Arbeitsnachweise für dringend notwendig, deshalb erachte er es für geboten, daß die Arbeitsnachweise bei Ausbruch von Streiks ihre Thätigkeit ganz ruhig fortsetzen und auch den Arbeitern nicht sagen, daß und wo ein Streik ausgebrochen sei. Gegen Streikbrecher werden sich die Arbeiter schon selbst schützen, dafür werden schon die wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter sorgen. Auf dem Gebiete der Politik gebe es Gegensätze, aber er freue sich, wenn die Arbeiter starke wirtschaftliche Organisationen haben. — Beisitzer der städtischen Vermittlungsstelle Dominé-Frankfurt a. M.: Er erkläre sich mit Herrn Stadtrat Dr. Flesch einverstanden. Nur halte er es für erforderlich, den Arbeitern zu sagen, weshalb gestreikt werde, die Arbeiter überhaupt auf die Arbeitsbedingungen in den verschiedenen Fabriken u. s. w. aufmerksam zu machen. — Stadtrat Dr. Pohl-Königsberg i. Pr.: Er könne den gemachten Ausführungen nicht beistimmen. Die Arbeitsnachweise werden nur dann praktische Erfolge haben, wenn sie streng unparteiisch verfahren und sich um Streiks in keiner Weise bekümmern. — Stadtrats Dr. Flesch: Die Arbeitsnachweise haben jedenfalls die Verpflichtung, die Arbeiter auf Streiks und Arbeitsbedingungen aufmerksam zu machen, wenn sie das Vertrauen der Arbeiter nicht verlieren wollen. Was nützte es auch, wenn die Arbeitsnachweise den Ausbruch eines Streiks verschweigen wollten, die Arbeiter würden dies doch sofort sehen, sobald sie in die Fabrik kommen. Wenn außerdem Arbeitgeber für einen Tagelohn von 3 Mark Arbeiter verlangen, den Arbeitern aber von dem Arbeitgeber gesagt werde, er zahle zunächst nur 2 Mark pro Tag, so würden die Leiter der Arbeitsnachweise als Schwindler gelten, wenn sie die Arbeiter auf dies Verhältnis nicht aufmerksam machen dürften. — Sekretär Siegle-Balingen empfahl gegen mißbräuchliche Benützung von Arbeitsbescheinigungen und Nichtantritt engagierter Arbeiter, den sogenannten Stromern Arbeitsbescheinigungen zu verweigern und die engagierten Arbeiter auf die strafrechtlichen Folgen des Nichtantritts angenommener Arbeit aufmerksam zu machen. — Verwalter der Allg. Arbeitsnachweise-Anstalt Eckert-Freiburg i. B. bezeichnete diese Vorschläge als zweischneidiges Schwert. — Assessor Dr. Naumann-Hamburg empfahl den Verkehr der öffentlichen Arbeitsnachweise mit den am Ort befindlichen Fach-Arbeitsnachweisen.

Die Versammlung beschäftigte sich hierauf mit der ländlichen Arbeiterfrage. Reg.-Assessor Boehm-Altkirch hob hervor, daß in vielen Gegenden die Arbeitgeber auf dem Lande über Arbeitermangel klagen. Es sei notwendig, Maßregeln zu treffen, daß ländliche Arbeiter, dort wo sie in Ueberfluß seien, in Gegenden gebracht werden, in denen Arbeitermangel sei. Es müssen ferne Maßregeln getroffen werden, daß diese Landarbeiter alsdann bei der Arbeit bleiben. — Dominé-Frankfurt a. M.: Der Hauptübelstand in dieser Frage liege in den schlechten Löhnen. Wenn die Landarbeiter besser bezahlt würden, würden sie sich weniger der Industrie zuwenden. — Referent Traub, (Vertreter der nationalsozialen Partei): Er könne dem Vorredner nur beistimmen. Nicht blos die schlechten Löhne, sondern auch die schlechte Kost, schlechte Behandlung und schlechten Wohnräume der ländlichen Arbeiter haben an den vom Referenten beklagten Uebelständen schuld. — Stadtrat Dr. Pohl-Königsberg i. Pr.: In seiner Heimat klage man über die Verlockungen der Landarbeiter nach dem Westen. Wenn sie nicht im Westen bleiben, dann sei dies wohl kaum Schuld der Arbeiter. Wie der Referent sich den Transport der ländlichen Arbeiter denke, wisse er nicht. Er könne nicht glauben, daß der Referent an Gewaltmaßregeln gedacht habe. Man könne doch heute nicht wieder die Hörigkeit einführen. — Landrat Boeckhaus-Hofgeismar: Der von den Herren Dominé und Traub vertretene Standpunkt sei doch ein sehr einseitiger. Nicht die schlechten Löhne und Behandlung, sondern die Genußsucht u. Zügellosigkeit, verursachen den Abzug der Landarbeiter in die Stadt. Abhülfe könne nur durch die Agenten geschaffen werden. — Nach noch längerer Debatte wurde von einer Beschlußfassung Abstand genommen und die Arbeitsnachweiskonferenz geschlossen.

Kongreß der Oberbürgermeister wegen Beschickung der Pariser Weltausstellung.

Wie wir schon früher meldeten, ist Karlsruhe zum Orte der ersten Konferenz der Oberbürgermeister wegen Beschickung der Pariser Weltausstellung ausersehen worden. Bekanntlich hatte Oberbürgermeister Rümelin-Stuttgart in Anregung gebracht, es möchten sich alle Städteverwaltungen Deutschlands mit über 80 000 Einwohnern an der im Jahre 1900 in Paris stattfindenden Weltausstellung beteiligen. Diese Anregung war auf fruchtbaren Boden gefallen und bereits im vorigen Monate hatten von den 26 in Betracht kommenden Städten 24 ihre Beteiligung bestimmt zugesagt, während nur eine Stadt (Mühlhausen i. E.) definitiv abgelehnt hatte. Der Zweck der Konferenz wurde damals angegeben dahin, daß es sich in erster Linie darum handle, die einzelnen programmatischen Punkte festzustellen, sowie für die verschiedenen Städte ihr Ausstellungsgebiet näher zu umschreiben. Sodann sollte ein ständiger Ausschuß gewählt werden, dem die Aufgabe zufällt, die notwendigen Vorbereitungen zu treffen. Das Ergebnis der gestrigen Versammlung, das wir bereits gestern unseren Lesern mitteilten, hat nun zwar den Erwartungen der ersten Zusammenkunft nicht entsprochen; immerhin ist aber ein Resultat erzielt worden.

Nachdem Oberbürgermeister Rümelin-Stuttgart die in großer Anzahl erschienenen Vertreter der Städte über 80 000 Einwohner, sowie die anderen von ihm noch eingeladenen Herren begrüßt und ihnen für ihr zahlreiches Erscheinen gedankt hatte, entwickelte er nach einer kurzen Uebersicht über das auszustellende Material die Gründe, weshalb er nur die Vertreter der Städte über 80 000 Einwohner eingeladen habe und weshalb nur von diesen die Ausstellung beschickt werden soll. Es komme in Betracht nicht die Quantität, sondern die Qualität des Ausstellungsmaterials und die kleineren, unter 80 000 Einwohnern zählenden Städte hätten kaum die Mittel zur Verfügung, originelle Gegenstände, erstmals auftretende, das allgemeine Interesse wachrufende Organisationen (z. B. Unternehmungen, wie das Verbrennen der Abfälle in Hamburg, Stadtbaupläne, Straßentunnels, Bergstraßen) auf der Ausstellung in einer der letztern angemessenen und Deutschlands würdigen Weise bieten zu können. Die zur Ausstellung gelangenden Gegenstände müssen das Beste und Schönste bieten, nicht das ewig Gestrige soll zur Ausstellung kommen. Um hier eine genaue Sichtung ausführen zu können, wäre eine Kommission einzusetzen, deren Aufgabe es wäre, in erster Linie die Anmeldungen der auszustellenden Gegenstände entgegenzunehmen, diese auf ihre Brauchbarkeit zu prüfen und dann die laufenden Geschäfte zu erledigen. Als Geschäftsstelle der zu wählenden Kommission schlägt Redner Frankfurt a. M. vor. Diese Kommission dürfte höchstens 16 Mitglieder zählen und soll bestehen aus den Vertretern der größeren Städte, aus Hoch- und Tiefbauingenieuren und aus Statistikern. Fraglich sei, ob vorerst auch noch Hygieniker beigezogen werden sollen.

Geh. Reg.-Rat Dr. Richter-Berlin, Reichskommissär der Weltausstellung, dankt zunächst dem Vorsitzenden für seine Einladung und erläutert sodann die Gesichtspunkte, die bei der Organisation der Weltausstellung maßgebend sein sollen. Die Ausstellung soll nach dem von den französischen Ausstellungsbehörden festgesetzten, unbedingt bindenden Programme aus 18 räumlich und sachlich getrennten Klassen, die dann wieder in einzelne Gruppen zerfallen, bestehen. Die Vorzüge dieser Bestimmung bestehen darin, daß dem Beschauer ein übersichtlicheres Bild und ein Vergleich über den Fortschritt der einzelnen Völker ermöglicht wird. Diese Bestimmung habe aber auch den Nachteil, daß gegenüber der ungeheuren Fülle der franz. Ausstellung nur kleine Ausstellungsgruppen der anderen beteiligten Völker sich darbieten. Die Vorteile überwiegen aber die Nachteile. Redner zeigt nun an der Hand von Plänen der Ausstellung, daß das Ausstellungsgelände ein verhältnismäßig kleines sei, es seien nur 108 ha, während es in Chicago 278 ha gewesen seien. Der bedeckte Raum sei 39 ha. Er sei im Juni in Paris gewesen, um die Platzforderung von 5—6 ha für Deutschland zu stellen. Diese Forderung sei seitens der franz. Ausstellungsbehörde bedeutend gekürzt worden, eine definitive Entscheidung über die Größe des Deutschland zufallenden Platzes sei aber noch nicht getroffen. Jedenfalls sei der Platz geringer für Deutschland als in Chicago. Deshalb sei auch nur wirklich Gutes zur Ausstellung zu bringen. Dabei dürfe man auch nicht außer Acht lassen, daß gerade in Paris die Verhältnisse für eine deutsche Ausstellung ungünstig liegen, da sämtliche Staaten mit scheelen Augen auf die Entwickelung der Industrie Deutschlands blicken. Was nun die Ausstellungsgegenstände selber betreffe, so rate er, daß für jede Gruppe bestimmte Fachkomitees gebildet werden, die sichten und prüfen, und daß nur einheitliche Gebilde zur Ausstellung zugelassen werden. Solche Komitees seien von ihm schon für verschiedene Gruppen gebildet und werden noch gebildet werden. Von diesen allgemeinen Bemerkungen geht Redner über auf die Frage, ob eine Kollektivausstellung oder eine Ausstellung seitens der einzelnen Städte vorzuziehen sei. Er hält unbedingt das erstere für geboten. Was die Schulausstellung betreffe, so sei er der Ansicht, daß man ideelle Ausstellungen unterlassen solle, wenn man nicht einmal genügend Platz für industrielle bekomme. Das, was die Schule sei, ihre Disziplin ꝛc. könne man doch nicht zeigen. Bei der Frage der Hygiene- und Volkswirtschaftsausstellung giebt er bekannt, daß hier eine große Kollektivausstellung geplant sei. Jedenfalls sei ein einheitliches Vorgehen anzustreben. Unter dieser Rubrik könnten auch die Statistiken über die Gesamtleistungen der Städte auf hygienischem Gebiete, soweit eben angängig, untergebracht werden. Es handle sich dann noch um die Frage, ob auch auf kunstgewerblichem Gebiete auszustellen sei. In Frankreich stünden hier kolossale Geldmittel zur Hebung und Förderung zur Verfügung, während dies in Deutschland nicht der Fall sei. Hier sei den Städteverwaltungen ein Feld reicher Thätigkeit geboten, sie sollten, wie es schon teilweise der Fall sei, bestimmte Fonds für das Kunstgewerbe einstellen. Zur Ausstellung könnte man auch Sachen bringen, die man erst nach der Ausstellung hätte in Bestellung geben wollen, namentlich und gerade praktischen Zwecken dienende Gegenstände seien zu empfehlen. Auch hier könne das zu bildende Komitee schon fördernd eingreifen.

Der Vorsitzende dankt dem Herrn Ausstellungskommissär für die Ermahnung, die zwischen den Zeilen zu lesen sei. Unbedingt müsse man sich auf das Schönste und Beste bei der Ausstellung beschränken. Für eine gute Ausstellung bürge aber die 2malige Sichtung des Materials durch das Komitee. Bei der Frage der Schulausstellung ist er der gleichen Ansicht wie der Reichskommissär. Daß die Statistiken bei der Rubrik Volkswirtschaft weggelassen werden sollen, sei ein entschiedener Fehler des Ausstellungsprogramms. Gerade hierin sei die Thätigkeit der Städte in den letzten 10 Jahren eine umfangreiche und ersprießliche gewesen. Der kunstgewerbliche Antrieb, führt Redner noch weiter aus, erfolge größtenteils nicht von den Gemeinden, sondern vom Staate. Es sei deshalb hier eine Beteiligung der Städte nicht zu erwarten, wenn aber einige Gemeinden reich an Kunsterzeugnissen seien, so würden sie sicher auch den an sie gestellten Wünschen entgegenkommen und dieselben zur Ausstellung zur Verfügung stellen.

An der nun folgenden sehr lebhaften Debatte, welche sich hauptsächlich darum dreht, ob einer Kollektivausstellung oder einer Ausstellung seitens der einzelnen Städte der Vorzug zu geben sei, beteiligen sich besonders Becker-Köln, Dr. Straßmann-Berlin, Adickes-Frankfurt, Beutler-Dresden, Schneider-Magdeburg, Schmidin-Dortmund. Oberbürgermeister Becker-Köln hält eine gemeinsame Ausstellung der deutschen Städte für ausgeschlossen. (Beifall.) Am besten sei es, eine Kommission einzusetzen, die sich mit dem Herrn Reichskommissär ins Benehmen setze. Sodann kommt er auf die Kostenfrage zu sprechen. Oberbürgermeister Rümelin hält an der Kollektivausstellung fest. Er will ein kompaktes Eingreifen und das sei nur bei einer Kollektivausstellung möglich. Zudem seien hier die Kosten geringer, als wenn jede einzelne Stadt für sich ausstelle. Nur bei einem geschlossenen Vorgehen sei etwas zu hoffen. Dr. Straßmann-Berlin teilt mit, daß das kaiserliche Gesundheitsamt eine Ausstellung plane, welche auch sämtliche hygienischen Städteeinrichtungen enthalte. Hier entstehe dann ein Konflikt zwischen dem Staat und den Städten; wenn der erstere alles vorwegnehme, bleibe den Städten nichts mehr. Beutler-Dresden ist es fraglich, ob die Städte sich überhaupt beteiligen sollen. Er ist von dem Ergebnis etwas enttäuscht. Bei einer Kollektivausstellung vollends sei es nicht möglich, daß man ein anschauliches Bild von der Entwickelung des Städtewesens bekomme. Fuß-Kiel stellt den Antrag, eine Kommission von 9 Mitgliedern, bw. Städten, zu wählen. Er schlägt Frankfurt, Stuttgart, Köln, München, Berlin, Dresden, Hamburg, Straßburg und Breslau vor. — Die Kommission solle sich dann mit dem Reichskommissär als vorbereitende Kommission ins Benehmen setzen. Nachdem noch zahlreiche Meinungsverschiedenheiten über den Zweck der Kommission zu Tage getreten waren, beschloß man mit ⅔ Majorität, dem Antrag Rümelin's entsprechend, die Einsetzung einer definitiven Kommission, bestehend aus den Vorständen, bezw. Stellvertretern der obigen 9 Städte. Die Aufgabe derselben ist, die Ausstellungen der einzelnen Städte zu sichten und zu prüfen und mit dem Reichskommissär in Verbindung zu treten. Zur Geschäftsstelle wird nach langer Debatte Berlin gewählt. Oberbürgermeister Rümelin schließt kurz vor ½6 Uhr die Versammlung, indem er den Erschienenen nochmals dankt, worauf Oberbürgermeister Beck-Mannheim dem Oberbürgermeister Rümelin, als dem Vater des Gedankens der Konferenz, den Dank der Versammlung ausspricht. Das Rathaus war zum Empfang der Gäste festlich geschmückt.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 14. Sept.

= **Längin** †. Die Nachricht von dem Ableben des Herrn Stadtpfarrers Längin hat in unserer Stadt die größte Teilnahme erweckt. Wohl war es Denjenigen, die dem Verblichenen näher standen, bekannt, daß er des öfteren an Kongestionen litt, allein wer Längin bei seiner Abschiedspredigt und den von Vereinen und sonstigen Verehrern veranstalteten Abschiedsfeiern im Juli sah, der rechnete Längin noch manches Jahr zu. Umso unerwarteter mußte die gestrige Trauerbotschaft wirken. Längin selbst gedachte seine Muße zu litterarischer Arbeit zu benutzen, zu welcher er sich von Jugend an hingezogen fühlte. Zunächst wollte er sein letztes größeres Werk „Der Christus der Geschichte und sein Christentum", dessen erste Abteilung vor einigen Monaten erschienen war, zu Ende führen. Es ist nun wahrscheinlich nicht zum Abschluß gekommen. Man hätte von Längin gerade jetzt, da er den Kämpfen und der Arbeit des Tages entrückt war, noch manche wertvolle Gabe erwarten dürfen, war er doch mit den geistig bedeutenden Männern des Landes von dem Beginn seiner öffentlichen Thätigkeit an in regem Verkehr gestanden und Erinnerungen aus diesem Verkehr standen ihm in reicher Fülle zu Gebote. Ob er schriftliche Aufzeichnungen hinterlassen hat, wissen wir nicht. Aber auch so wird uns Längin nicht nur als treuer, sittlich ernster und zugleich duldsamer Seelsorger, sondern auch als feinsinniger theologischer Schriftsteller, als gemütvoller Biograph unseres vaterländischen Dichters Hebel, dessen engerer Landsmann er war, und als echt deutscher patriotischer Dichter in gesegneter Erinnerung bleiben.

Georg Längin war am 31. Oktober 1827 zu Buggingen (bei Badenweiler) im Markgräflerlande geboren. 1852 wurde er Pfarrkandidat, später Pfarrverweser in Schiltach, 1858 Pfarrer daselbst. 1859 wurde er zum Pfarrer in Hagsfeld, A. Karlsruhe, gewählt, verblieb aber in Schiltach, bis er 1864 nach Karlsruhe berufen wurde, wo er bis zum Eintritt in den Ruhestand, 15. Juli 1897, ununterbrochen 33 Jahre lang wirkte. Wenig bekannt dürfte die Thatsache sein, daß Längin ursprünglich als Garnisonsprediger nach Karlsruhe berufen worden war, welchen Posten er indes bald aufgab. Nicht vergessen sei noch Längins Wirksamkeit für den deutschen Schulverein und die Thatsache, daß er ungeachtet mancher Schwierigkeiten vor 3 Jahrzehnten in Karlsruhe den ersten Fröbel'schen Kindergarten begründete.

= **Personalnotiz.** Mit dem auf seinem Besitztum Klein-Oels erfolgten Tode des Grafen York v. Wartenburg ist auch die Trauer in eine Karlsruher Familie eingekehrt. Der Verstorbene war nämlich der Schwiegervater des hiesigen Malers Leopold Graf v. Kalkreuth.

♁ **Mädchengymnasium Karlsruhe.** Wie uns von seiten des Vereins „Frauenbildung" mitgeteilt wird, ist in den Verhältnissen des Karlsruher Mädchengymnasiums eine sehr erfreuliche Aenderung eingetreten, indem der Stadtrat beschlossen hat, dasselbe vorläufig in seine Verwaltung zu nehmen und sofort in Verhandlungen behufs neuer Organisation der Schule einzutreten. Es ist anzunehmen, daß viele Eltern, die unter den bisherigen Verhältnissen zögerten, ihre Kinder der Schule anzuvertrauen, diese Konsolidierung der Schule mit Freuden begrüßen und ihre Töchter nach Karlsruhe senden werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Amtliche Nachrichten.

* Der Großherzog hat unterm 3. September d. J. den Vorstand der Großh. Bezirksforstei Durmersheim, Forstmeister Albrecht ● von Göler in Karlsruhe, auf sein Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten Dienste und unter demselben Tage den Oberförster August ● Eichrodt in Gernsbach auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Wetter-Nachrichten.

* **Sprottau**, 13. Sept. Der Bober und die Sprottau steigen andauernd und beginnen die Ufergebiete zu überfluten. In einzelnen industriellen Etablissements mußte infolge dessen der Betrieb eingestellt werden.

Kunst und Wissenschaft.

* Breslau, 13. Sept. Die „Schles. Ztg." meldet: Die bereits angekündigte Berufung des ordentlichen Professors Julius Wolf von der Universität Zürich nach Breslau ist nunmehr vollzogen.

* Leipzig, 13. Sept. Bei dem Preisausschreiben für den Bau eines Buchgewerbehauses in Leipzig erhielt den 1. Preis von 4500 M. Architekt Emil Hagberg aus Friedenau-Berlin, den 2. Preis von 3500 M. die Architekten Schauppmeyer und Helbig in Hannover. Das Projekt von Hermann Eger in Leipzig wurde für 1000 M. angekauft.

* Die berühmte Gemäldesammlung des holsteinischen Otto Freiherrn von Blome kommt am 18. September durch die Firmen Albert Riegner, Hofkunsthändler und Hugo Helbing, Kunsthändler, in den Oberlichtsälen, Theatinerstraße 15 in München, zur Versteigerung. Die Kollektion enthält Werke der hervorragendsten Meister, wie: Andreas Achenbach, Eugen Blaas, F. v. Defregger, W. von Diez, Hugo Kaufmann, F. A. v. Kaulbach, H. von Lossow †, Gabr. Max, Claus Meyer u. s. w. Es ist somit Sammlern die Gelegenheit geboten, ihre Galerien mit dem einen oder anderen Werke zu bereichern. Wir wollen nicht verfehlen Interessenten hierauf aufmerksam zu machen.

Verschiedenes.

Verein der Badener in München. ♂ Am Mittwoch, den 8. September feierte der Verein der Badener in München im festlich dekorierten Saale des Wittelsbacher Gartens das Fest des 71. Geburtstages des Großherzogs Friedrich. Die aus mehreren hundert badischen Landsleuten bestehende Festversammlung stimmte begeistert in die vom Vereinsvorstand, Herrn Fellmeth auf S. M. den deutschen Kaiser und S. K. H. den Prinzregenten Luitpold, vor allem aber in das von Herrn Dr. Euler auf S. K. H. den Großherzog von Baden ausgebrachte Hoch ein. Unter gütiger Mitwirkung der Herren Hofmusiker Eduard Seiling, Zitherlehrer Obermaier, Herren Schuler und Sattelmair, sowie eines Quartetts des Sängerkreises „Die Alten" folgte ein mit großem Beifall aufgenommenes Konzert, zu welchem Herr Hofpianofortefabrikant B. Berdux in dankenswerter Weise einen prachtvollen Konzertflügel gestellt hatte. Das Vereinsmitglied, Herr Dramaturg Ludwig Stark, sorgte durch einen köstlichen Vortrag in Mannheimer Mundart dafür, daß auch der Humor zur Geltung kam. Ein Tänzchen hielt die animierte Gesellschaft bis in den Morgen hinein froh beisammen. Es wäre wünschenswert, wenn alle in München ansässigen Badener diesen unter dem Ehrenpräsidium Sr. Exc. des badischen Gesandten, Freiherrn v. Bodman, der auch in einem Toast gefeiert wurde, stehenden Verein beitreten wollten. Anmeldungen werden im Vereinslokal, Sennefelderstraße Nr. 2 im „Fränkischen Hof" entgegen genommen.

Kleine Mitteilungen.

* Kopenhagen, 13. Sept. Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht vom Ausbruch einer Ruhrepidemie in Kopenhagen wird auf Grund der vorgenommenen ärztlichen Untersuchungen für vollkommen unrichtig erklärt.

* Udine, 13. Sept. Auf der neuen Bahnlinie San Giorgio di Nogaro ist heute Vormittag ein Lastzug mit einem auf der Strecke stehen gebliebenen Karren zusammengestoßen. 2 Personen wurden getötet, eine dritte schwer verwundet.

* Madras, 13. Sept. Durch ein Grubenunglück in der Champion Reef Goldmine sind heute über 40 Personen um's Leben gekommen.

Handel und Verkehr.

* Mannheim, 13. Sept. (Effektenbörse.) An der heutigen Börse waren Mannheimer Bank zu 137.30 gesucht. Heilbronner Straßenbahn-Aktien notieren 115¼ G. 116 Bf., Binger Aktien-Brauerei sind zu 124 (— 1½ Proz.), Brauerei Messerschmitt zu 125 Proz. erhältlich.

* Frankfurt a. M., 13. September. (Börsenbericht.) Durch die Börse ging heute ein etwas zuversichtlicherer Zug, der sowohl in der Befestigung der Tendenz, als auch in etwas lebhafteren Umsätzen zum Ausdruck kam. Wien machte heute keine Opposition mehr, dorten wurde vielmehr der Markt durch die Hausse in Alpine Montan-Aktien stimuliert. Die österreichischen Staatsbahnen verwenden mit Rücksicht auf die erhöhte Geschwindigkeit der Schnellzüge probeweise stärkere Schienen, auch in Deutschland ist von der Einführung der Goliathschienen die Rede, dadurch eröffnet sich den Hüttenwerken wieder Aussicht auf neue Beschäftigung, und dies bleibt auf die Stimmung der Börse nicht ohne Einfluß. Auch die Thatsache, daß tägliches Geld leicht erhältlich ist, und die verschiedenen in Aussicht stehenden neuen Finanzgeschäfte haben günstig auf den Markt eingewirkt. Montanpapiere lagen durchweg fest, Alpine waren auf Wiener Käufe höher, von österreichischen Bahnen sind. Raab-Oedenburger erheblich besser bezahlt worden, von schweizerischen waren Central bevorzugt und höher, Northern Pacific-Vorzugsaktien fest. Bankaktien verkehrten in günstiger Tendenz. Beloce waren heute wieder matt, Fonds gut behauptet. Privatdiskonto 3⅜ Proz. (F. J.)

* Frankfurt a. Main, 13. September. Abend-Börse. Kreditaktien 308, 7¾, ⅞ b. Banque ottomane 120.90 b. Länderbank 199. Deutsche Bank 208.20. Staatsbahn 29b n. Lombarden 76¾. Northern 54.30 b. Gotthard 153.90 b. Central 143.10, 20 b. Nordost 114.80, 115.30 b. Union 82.50 b. Jura-Simplon 89.50, 80 b. Beloce 93.50, 92.50 b. Allgemeine Lokal- und Straßenbahn 209.20 b. Concordia 285 b. Ungar. Electr. 126 b. Aluminium 154.50 b. Lahmeyer 186 b. Schuckert 257.50 b. Harpener 192 b. Italiener 93.75 b. Türken C 24.80 b. do. D 22.80 b. Mexikaner 24.20, 30 b. 6proz. do. 93.80, 90 b. Griechen 36.95b. Kurse von 6¼ bis 6½ Uhr. Central 143.10. Beloce 93. Aluminium 155. Mexikaner 94.

* New-York, 13. Sept. 5 Uhr Nachm. Atschison Topéka und Santa Fé Sh. 15¾, Canada Pacific Sh. 74--, Central Pacific Sh. 13¾, Chicago Milw. u. St. Paul Sh. 100⅜, Denver u. Rio Grande Pref. 48¾, Louisville u. Nashville Sh. 61⅜, New-York Lake Erie Sh. 17⅞. New-York Centr. Sh. 112—, Northern Pac. pref. Sh. 54⅜, Silber 56½, Tendenz: stetig.

* Stuttgart, 13. September. (Landesprodukten-Börse.) Die feste Tendenz im Getreidegeschäft hat auch in der vergangenen Woche angehalten. Die Offerten vom Auslande sind spärlich und teuer. Die süddeutschen Märkte sind wieder gut befahren und die Preise fest behauptet. — Hopfenmarkt: Zufuhr 67 Ballen. Geschäft ruhig. Preise gedrückt. Bezahlt wurden für prima 78—87, für mittel 65—75, für geringe 50—60 Mark per Zentner. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württembergisch Mark 20.50 bis 21.—, norddeutsch 21.50 bis 2 1.75, Ulka 22.25, Saxonska 22.— bis 22.25, Amerikaner 22.50 bis 23.—, Walla-Walla 22.75, Kernen Oberländer 22.—, Unterländer 22.—, Dinkel 13.40 bis 14.—, Roggen russisch 16.—, Gerste Pfälzer 20.75 bis 21.—, württembergische 19.— bis 19.50, ungar. 20.— bis 22.—, Tauber 20.50, Hafer württembergisch 13.20 bis 14.40, russisch 15.75, prima 14.75 bis 15.20, Mais Mixed 11.25, weißer amerikanisch 11.25, La Plata neu 11.50. Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sack: Mehl Nr. 0: Mk. 35.— bis 36.—, Nr. 1: 33.— bis 34.—, Nr. 2: 31.50 bis 32.50, Nr. 3: 29.50 bis 30.—, Nr. 4: 25.— bis 26.—, Suppengries 35.50 bis 36.50, Kleie 8 M.

* Amsterdam, 13. Sept. Weizen für Novemb. 224.—, für März 223.—. Roggen für Oktober 123.—, für März 128.—. Leinöl hier 16½, für Herbst 16¼, für Frühjahr 17⅛, für Sommer 17¾. Banca-Zinn hier 36¼, Billiton hier 37—.

* New-York, 13. Sept. Weizen: Sept. 100⅝, Okt. 199½, Nov. ——, Dez. 98—, Januar ——, Februar ——, März ——, Sept. 35½, Okt. 36⅛, Novemb. ——, Dez. 37⅜, Jan. ——, März ——. Tendenz: stetig.

* Chicago, 13. Sept. Weizen: Sept. 94½, Okt. ——, Dez. 94⅛, Sept. 29⅞, Okt. 30½, Dez. 31⅞.

* Berlin, 13. Sept. Spiritus, 70er, 44.40.

* Hamburg, 13. Sept. Kaffee good average Santos. Schlußkurse für Dez. 35¾ Pf., für März 36¼ Pf.

* Breslau, 13. Sept. Spiritus, excl. 50 Mk. Verbrauchs-Abgabe, für Sept. 64.40, do. 70er für Sept. 44.40.

* Liverpool, 13. Sept. (Baumwolle.) Schluß. Tageseinfuhr 3000, Umsatz 10000 Ballen. Amerikaner gedrückt, Surats still. Amerikaner ½ niedriger.

* London, 13. Sept. Silber 26⅛.

* Glasgow, 13. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 44 Sh. 6— d.

* Paris, 13. Sept. Im heutigen Ministerrate teilte Ministerpräsident Méline mit, daß nach amtlicher Feststellung die Getreideernte Frankreichs auf 88 556 890 hl bei einer Anbaufläche von 6 544 860 ha geschätzt werde gegen 119 742 416 hl auf 6 876 352 ha im Jahre 1896.

Drahtberichte.

w **Berlin**, 14. Sept. Die Abteilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft beriet gestern die Flottenfrage und nahm eine Resolution an, worin sie die Notwendigkeit einer politischen Machtstellung Deutschlands und einer seinem Welthandel und seiner kolonialen Entwickelung entsprechenden Vermehrung der deutschen Flotte anerkennt sowie die Ueberzeugung ausspricht, daß der in ständiger Zunahme begriffene Wohlstand des deutschen Volkes wohl das Tragen der mit der Schaffung einer solchen Flotte verbundenen Ausgaben gestattet.

w **Hamburg**, 14. Sept. Das norwegische Schiff „Alette" ist auf der Reise von Vancouvers nach Yokohama während eines heftigen Orkans bei Nischikata, Japan, total wrack geworden. Die Mannschaft ist bis auf 6 Mann ertrunken.

w **Villa Franca** bei Verona, 14. Sept. Infolge eines heftigen Unwetters wurden die Manöver des 3. und 5. Korps, die heute in Gegenwart des Königs stattfinden sollten, verschoben. Gestern wütete wiederum im Gelände des 3. Korps ein Sturm.

w **Paris**, 14. Sept. Gestern Abend fand zu Ehren des Königs von Siam im Elysée ein Diner statt, an dem alle Minister teilnahmen. Präsident Faure und der König brachten in freundlichem Tone gehaltene Trinksprüche aus. — Der König von Siam verlieh dem Präsidenten Faure den Orden der Großen Krone von Siam am gelben Bande. Der Orden wird nur an Souveräne verliehen.

w **San Sebastian**, 14. Sept. Der bisherige amerikanische Gesandte Taylor überreichte der Königin-Regentin sein Abberufungsschreiben und sein Nachfolger Woodford sein in freundlichen Ausdrücken gehaltenes Beglaubigungsschreiben.

w **New-York**, 14. Sept. Eine Massenversammlung in Seattle (Washington) ersuchte die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika, eine Rettungsexpedition nach Klondyke (im Goldland Alaska) abzuschicken als einziges Mittel, das Verhungern der dortigen Bevölkerung zu verhindern. (Frkf. Ztg.)

w **New-York**, 14. Sept. Die Beerdigung der bei Hazleton getöteten Bergleute verlief ruhig. 1500 Soldaten waren am Platze. Die russische und die österreichische Regierung stellen Erhebungen an, da die Getöteten fast ausschließlich Polen oder Ungarn waren. (Frkf. Ztg.)

w **Montevideo**, 14. Sept. Die Kammer genehmigte einstimmig die Friedensbedingungen mit den Insurgenten.

Kaisertage in Ungarn.

w **Totis**, 13. Sept. Die Begrüßung zwischen den Kaisern Wilhelm und Franz Josef war gestern sehr herzlich. Als Kaiser Wilhelm in der Obersten-Uniform seines 7. ungarischen Husarenregiments dem Salonwagen des Sonderzugs entstiegen war, eilte ihm Kaiser Franz Josef entgegen; beide Monarchen begrüßten sich auf das herzlichste, indem sie sich zweimal die Wangen küßten und wiederholt die Hände schüttelten. Alsdann reichte Kaiser Wilhelm den Erzherzogen die Hand und sprach längere Zeit mit denselben, während Kaiser Franz Josef sämtliche Herren des Gefolges des deutschen Kaisers und den mit dem nämlichen Zuge eingetroffenen russischen Generalstabschef, General der Infanterie Obrutschew begrüßte und sich mit dem letzteren einige Zeit unterhielt.

Der Einzug in die Stadt erfolgte unter Vorausfahren der Gespane und Voranreiten eines in prächtige Nationaltrachten gekleideten Reiterbanderiums. Eine vieltausendköpfige Menge bildete Spalier. Nach dem um 7 Uhr abends servierten Diner fand, wie schon gemeldet, Festbeleuchtung der Stadt und des Sees statt. Zu diesem Zweck ist in den letzten Wochen die Acetylengasbeleuchtung eingerichtet worden, die sich außerordentlich bewährt hat. Der Effekt derselben war ein geradezu feenhafter; besonders fiel die reine, dem Auge wohlthuende Weiße des Lichtes auf, die es gestattet, daß alle Farben wie bei Tageslicht zur Geltung kommen, was insbesondere im herrlichen Schloßparke die schönste Wirkung hervorbrachte.

w **Totis**, 14. Sept. Den gestrigen Manövern des 4. und 5. Korps wohnten beide Kaiser bei. Nach der Rückkehr beider Monarchen vom Manöverfeld fand gegen 2 Uhr Mittagstafel im Kaiserzelt statt. Abends 8 Uhr wurde das Souper serviert, an dessen Schluß die Manöverdispositionen für heute verlesen wurden. Kaiser Wilhelm besichtigte am Nachmittag die Esterhazische Weinkellerei mit dem bekannten Riesenfaß und pürschte sodann im Wildpark.

Brand der National-Ausstellung bei Amsterdam.

w **Amsterdam**, 13. Sept. In der Nationalausstellung auf dem Landgute Sonsbeek bei Arnheim brach in vergangener Nacht ein Feuer aus, welches alle Gebäude auf dem Ausstellungsgelände, darunter das Hauptgebäude, das physikalische Museum und die Manege binnen kurzer Zeit in Flammen setzte und so schnell zerstörte, daß fast nichts gerettet werden konnte und nur das bloße Eisengitter der Gebäude stehen blieb. Viele goldene und silberne Gegenstände sind geschmolzen und Kollektionen von Pelzen und Juwelen in beträchtlichem Werte sind vernichtet. Nur einige Juwelen, welche in einem feuerfesten Schrank lagen, wurden gerettet. Auch eine Menagerie, welche sich auf der Ausstellung befand, wurde in gleicher Weise in Flammen gesetzt. Eine Abteilung Infanterie erhielt den Befehl, die wilden Tiere, welche zu entkommen suchten, zu bewachen und, wenn nötig, zu erschießen.

w **Amsterdam**, 14. Sept. Zum Brande der Nationalausstellung wird gemeldet: Angesichts der Thatsache, daß das Panoptikum erst 1½ Stunden nach dem Brande des Hauptgebäudes in Flammen aufging und daß das in Holz aufgeführte Labyrinth, das zwischen den Gebäuden liegt, nicht in Feuer aufging, ist der Eigentümer des Panoptikums verhaftet worden.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Otto Reuß;
verantwortlich für den Anzeigenteil: Ludwig Lorbach,
beide in Karlsruhe.

Bovril for Invalids (Packung Porzellan-Töpfe), ist unübertroffen als vorzügliches Nähr- u. Kräftigungsmittel für Kranke, schwächliche Personen u. Kinder.
3957.10.5.

Caros
vom einfachen Bloc-Caro in allen Größen und Farben bis zum Schotten von mannigfaltigster und farbenreichster Zusammensetzung bilden bekanntlich die Hauptmode der diesjährigen Seidenstoff-Saison. Diesem Umstande hat das Special-Seidenhaus von Hirt & Sick Nachf. durch Auslage von denkbar umfangreichen Sortimenten Rechnung getragen, deren Preise schon mit 2 Mk. per Meter beginnen. 169.106

Meteorol. Centralstation Stuttgart. Wettervorhersagung.
13. September, nachmittags 4 Uhr.

Der Hochdruck hat begonnen, sich über die Alpen hinaus auszubreiten, was bei uns ein Aufhören der kühlen nordöstlichen Luftströmung zur Folge haben wird. Infolge der schwachen Luftbewegung werden starke Nebel auftreten, doch wird nachmittags die Nebeldecke sich zerteilen und ziemlich heiteres Wetter entstehen, womit dann milde Temperatur verbunden sein wird. Wesentliche Niederschläge stehen nicht bevor.

* Berlin, 13. Sept. Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Seeadler", Kommandant Korvetten-Kapitän Kindt, am 12. September in Dar-es-Salaam angekommen.

Frankfurter Börsenkurse vom 13. September 1897.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	—	103 4
„ 3½ „ „	103 80	103.70
„ 3 „ „	97.50	97 40
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	103 4	103 3
„ 3½ „ „ „	103.80	103 70
„ 3 „ „ „	—	98 10
Baden 4 Obl. . . . M.	100.40	100.3
„ 4 dto. . . . M.	—	100 9
„ 4 von 1886 . „	—	101 20
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	—	102 9
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	104.00	1 39
„ 4 „ Obl. M.	—	102.2
3½ Fürstl. Jtenbg. und Bud.-Birstein v. 1887 „	—	84 0
Hamb. 3½ St.-Rente „	—	—
Gr. Hessen 4 Oblig. „	102 10	102.00
Württ. Obl. 4 v. 75 80 „	101.40	101 30
„ „ 4 v. 81/83 „	101.70	101 60
„ „ 4 v. 85u.87 „	—	—
„ „ 4 v. 1891 „		103 3
„ „ 3½ v. 88u.89 „	—	—
„ „ 3½ v. 1893 „	—	—
„ „ 3½ v. 1894 „	—	101.8
Finnländ. 4 Obl. v. 82 M.	—	101 1
„ 4 „ „ 86 „	101 10	101 0
5 Griech. E.-B. v. 90 sifr.	—	—
Italien 5 Rente . Lr.	—	—
Italiener 3 Rente Lr.	—	59.7
„ 5 am. v. 89 S. III u. IV	93 00	92 9
Oest. 4 Goldrente . fl.	105 90	105 8
„ 4 C.-B.-St.-Sch. i. G.	—	—
„ 5½ E.-B.-St.-Sch S.	—	—
„ 4½ Silber-Rente fl.	86 90	86 8
„ 4½ Papierrente fl.	86.80	86.7
„ 5½ C.-B.-Staatssch.	—	—
Portugiesen 4½ St.-A.	—	34.2
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	94 80	—
dto. 3 % . . . II.)	22 80	22 7
Rumän. 5 amt. Rte. 81/88	101.40	—
Rumän. 4 am. Rt. v. 90	—	90.40
„ 4 „ „ v. 94	89.30	89 2
4 Russ. Cons. v. 80 Abl.	—	1 3 00
4 „ Goldanl. v. 1889	—	106 50
4 „ Cs.-E.-B. S. 1, 2, 89	—	—
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—
4 „ Goldanl. E. 3 v. 90	—	—
4 „ Staatsr. v. 94	67 00	—
3½ „ Goldanl. v. 94	100 90	100.80
Schweden 3½ v. 80 M.	—	102.9
„ 3½ v. 86 „	—	101 0
„ 3½ v. 90 „	100 80	100 70
„ 3 . . „	99.00	—
Serbien 5 Goldrente	—	—
Span. 4 ausl. v. 1882	—	—
Ungarn 4 Goldrente fl.	—	104 0
4 Ungar. Staatsr. Kr.	100.60	100 50
4½ „ E.-A. 89 Gold	—	103.8
4½ „ E.-A. 89 Silb.	—	—
Argentinier 5 Goldanl.		73 40
6 % Chinesische Anleihe	111 40	—
5½ „ „	—	105 20
4 Egypt. unific.-Obl.	108 10	—
5 Mexiko Anleihe v. 88	93 70	93 6

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankft. a. M. Lit. R. abg. à 3½	—	101 10
3 Baden-Bad. v. 1886	—	93 80
3½ Freibg. i. B. Obl. 88	—	—
3½ Heidelberg v. 1894	—	—
3 Karlsruhe von 1886	94.70	—
3 „ von 1889	94.70	—
3 „ von 1896	96.50	—
3½ Mannheim v. 1888	—	—
3½ „ v. 1895	—	100 6
5 Stadt Bukarest M.	—	—
5 dto. von 1888 „	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	—	63.50
4 dto. Rom i. G. fil. gr. Serie II — VIII	—	94.10

Vollbezahlte Bank-Aktien.

Deutsche Rchsb. 3½ %	—	160.10
Frankfrt. Bank M. 4 %	—	184.00
Badische Bank . 4 %	—	120 10
Basler Bankverein 5 %	—	—
Berliner Hdlsges. 4 %	—	—
Darmstädt. Bk. M. 4 %	—	—
Deutsche Bank . 4 %	—	208 50
Deutsche Vereinsb. 4 %	—	118 60
Disk.-Komm.-Ant. 4 %	—	—
Dresdener Bank 4 %	—	158.60
Mitteld. Kreditbk. 4 %	—	114.70
Natlbk. f. Deutschl. 4 %	—	—
Oberrhein. Bank 4 %	—	128.80
Pfälzische Bank 4 %	—	149.70
Rheinische Kreditbk. 4 %	—	138.00
Süddeutsche Bank 4 %	—	101.9
Württ. Notenbank 4 %	—	107 70
„ Vereinsbk. 4 %	—	151 00
Oesterr. Ungar. Bk. 5 %	809.00	—
„ Kredit-Bk. 5 %	—	—
Ausländ. Bankverein 5 %	—	—

Industrie-Aktien.

D. Metallpatronenfbr.	—	375 00
Köln-Rottweil. Pulver	—	245 0
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	—	449.5
Bad. Uhrenfabr. Furtw	62.50	—
Bad. Zuckerf. Wagh. 5 %	—	61.90
Ettlinger Spinnerei	—	123 00
Farbwerke (Höchst) 5	463 00	—
Karlsr. Maschinenb. 5	—	180 00
Masch. Fbr. Gritzner 4	—	282 50
Verein dtsch. Oelfbr. 4	—	103.5
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	242 50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.

Hessische Ludwigs 4 %	—	117 20
Ludwigsh.-Bexbach 4 %	—	246 20
Pfälzische Max 4½ %	—	157 5
Pfälzische Nord 4 %	—	142.00
Nordd. Lloyd . 4 %	—	—

Aktien ausl. Transp.-Anst.

Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	—
Oest. Südb. (Lomb.) 5	—	—
Gotthardb. 500 Fr. 4 %	—	—
Ital. Mittelm. L. 500 4	—	—
Westsizilian. E.-B. 4 %	—	54 9
La Beloce Bzg.-A. 5 %	—	—
dto. St.-A. 4 %	—	—

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.

4 Pfälzische . . .	101.70	—
3½ Pfälzische . . .	100.70	100 60
3½ „ conv. .	100.20	100.10
5 Albrecht, steuerfrei	—	—
4 Böhm. Nord i. G.	—	101.40
4 Elisabeth, steuerpfl.	—	99 50
4 „ steuerfr.	—	102.10
4 Franz Josef „	—	85 20
4 Mähr. Grzb. v. 85	—	100 00
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	—	—
5 dto. Lit. B. fl.	—	94 70
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	108 00	107.90
4 „ „ M.	101 80	—
3 „ „ Fr.	77 90	77 80
5 „ Ungar. Stab.	116.60	116 50
4 „ von 1883 M.	—	103 70
3 „ I.—VIII. Em.	96.80	96.70
3 „ IX. Emmiss.	—	94 80
3 „ von 1885 Fr.	—	—
5 „ Erg.-Netz „	—	98 20
3 „ von 1895 stfr.	—	89.90
4 Pilsen-Priesen stfr.	—	—
3 Prag-Dux u. 1896	—	88 50
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	—	85.00
3 dto. v. 1891	—	81 50
4 Rudolf . . stfr. fl.	—	85 00
4 „ (Salzkgtb.) M.	—	103 0
5 Ungarische Galiz. fl.	—	—
4 Vorarlberg . stfr.	—	—
3 Ital. Eisb. S. A—E	—	58 40
3 Livornes. L. C, D u. D²	—	61.40
3 Südital. E.-B. (Mer.)	—	61.90
5 Toskanische C. Fr.	95.10	95 00
5 Westfic. E. v. 79 stfr.	—	99.70
5 dto. v. 80. .	—	96 00
4 Russ. Südwest E.-B.	103 20	103.10
4 Wladikawkas E.-B.	—	103 10
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	—	92 90
Oéste de Minas E.-B.	—	74 50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	—	97 20
5 California u. Oregon	101.70	101 60
6 Pac. of Mis. Konsol.	—	94 00
Southern Pac. of Calif.	106.00	105 90
West. N.-York P. I M.	103.00	—

Pfandbriefe.

4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	—	103.10
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	—	99.70
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	101.30	101.20
4 Meininger Hypothbk.	—	99 30
4 dto. (unk. b. 1900)	—	101.40
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	100.40
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	—	100.20
3½ dto.	—	99 50
4 Preuß. C.-B.-K. 1890 (unk. b. 1900)	—	101.0
3½ „ C.-B.-K. 1886	—	98.7
3½ „ C.-B.-K. 1889	—	98.70
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	98.70
3½ dto. 96 „ „ 1906	100 50	—
4 Preuß. Hyp.-Vers.-A.	99.20	99.8
4 „ „ gar. b. 1905	—	102.20
3½ „ Verl.-A.-G. .	—	98.30
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	—	101.10
4 Rh. Hyp. unk. b. 1897	—	100.00
4 dto. „ „ 1902	—	102.10
3½ dto.	—	99.50
3½ dto. S. 69—74	—	100.50
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	—	100.10
4 Württ. Hypothekenb.	—	101 60
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	101.6
5 Dortmund Union.-H.	—	—
4 Eisenbahnrentenbk.	—	101.50
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfd.-Bk. unk. b. 1904	—	100.00

Verzinsliche Lose

4 Badische Prämien .	143 70	143 60
4 Bayerische Prämien	—	158 30
5 Donauregulierung .	—	115 00
3½ Köln-Mindener .	137.4	137 30
3 Madrider 100 Fr. .	—	49 00
4 Meininger Präm.-Pf.	—	136 00
4 Oesterr. v. 1854 .	—	147 00
5 „ v. 1860 .	—	126 8
3 Oldenburger . .	—	123.70
3 Türken Fr. 400. .	—	—

Unverzinsliche Lose.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	—	39.20
Augsburger . . fl. 7	—	—
Braunschweig Thr. 20	—	108 5
Finnländer Thlr. 10	—	56 60
Freiburg (Kant.) Fr. 15	—	27 50
Mailänder . Fr. 45	—	—
„ . Fr. 10	—	12 90
Meininger . fl. 7	—	—
Neuchateler . Fr. 10	—	23.50
Oesterr. v. 1864 fl. 100	—	325.80
„ Kred. v. 58 „ 100	—	331.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	—	23.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	—	263 20
Venetianer Lire 30	—	23.10

Verfallene Coupons.

Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.17¾
dto. Eisenbahn		4.17¾
Belgische . . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . „ 100		80.70
Oesterr. ö. W. . . fl. 100		169 80

Geld-Sorten.

20 Franken-Stücke .	16.20	16 16
Dollars in Gold. . .	4.20	4.16
Engl. Sovereigns .	20.37	20.32

Papier-Geld.

Amer. (fl. Grenb.) p. D.	—	4.16½
Franz. Banknoten. .	—	80.85
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	170 15
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate.
Amsterdam	fl. 100	168.45	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	80.85	81.05 G
Italien	Lire 100	76.775	—
London	Lstr. 1	20.375	20.385 B 20.345 G
Neu-York (3 Tage Sicht) .	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	80.85	—
Schwz. Bplätze . . .	Fr. 100	80 775	—
Wien ö. W.	fl. 100	170.15	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . . 4 %

Prämien-Erklärung: 29. Sept. 26. Okt. **Abrechnungstage:** 30. Sep. 28. Okt.

Todesanzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten mache hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass heute früh ½9 Uhr meine liebe Frau,

Lisette Lauth,

geb. Krieger,

nach langem schweren Leiden im Alter von 67½ Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. 4883.1

Um stille Teilnahme bittet

der tieftrauernde Gatte:

Ph. Lauth, Bierbrauereibesitzer.

Walldorf, den 13. September 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags ½3 Uhr statt.

Todesanzeige.

Allen lieben Freunden, Bekannten und den treuen Gliedern seiner ehemaligen Gemeinde theilen wir betrübten Herzens mit, dass unser lieber Gatte und Vater,

Georg Längin,

Pfarrer a. D.,

heute Nacht plötzlich infolge von Herzkrämpfen verschieden ist. 4879.1

Eugenie Längin,
geb. Bilharz.
Dr. Theodor Längin.

Freiburg i. B., den 13. September 1897.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 15., Nachmittags 4 Uhr, statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Bekanntmachung.

Die Wahl der **Beisitzer des Gewerbegerichts** hatte folgendes Ergebniß:

Aus dem Stande der **Arbeitgeber** sind gewählt:

1. **Brand Hermann,** Fabrikant,
2. **Gimpel Wilhelm,** Architekt,
3. **Hirn Julius,** Glasermeister,
4. **Heidelberger Karl,** Bäckermeister,
5. **Lersch Franz,** Kleidermacher,
6. **Moser Karl,** Friseur,
7. **Oberle Karl,** Malermeister,
8. **Reiff J. J.,** Buchdruckereibesitzer,
9. **Schiebach Wilh.,** Blechnermeister,
10. **Schmidt F.,** Schuhmachermeister,
11. **Walz Karl,** Wagenfabrikant,
12. **Weppel Franz,** Wirt.

Aus dem Stande der **Arbeiter** sind gewählt:

1. **Balschauer Franz,** Blechner,
2. **Bösler Damian,** Zimmermann,
3. **Eichhorn Hermann,** Glaser,
4. **Frey Michael,** Schmied,
5. **Germann August** sen., Schneider,
6. **Kirsten Felix,** Buchdrucker,
7. **Klipfel Louis,** Blechner,
8. **Lehmann, Reinhold,** Weißgerber,
9. **Schäzle Heinrich,** Schreiner,
10. **Tappert Bruno,** Schreiner,
11. **Töpper Friedrich,** Schneider,
12. **Wansmuth Hermann,** Schreiner.

Die Wahlakten liegen während acht Tagen vom Tag des Erscheinens dieser Bekanntmachung an zur Einsicht der Beteiligten im Rathaus, III. Stock, Zimmer Nr. 100, offen.

Beschwerden gegen die Rechtsgiltigkeit der Wahl sind nur binnen eines Monats vom Tage derselben (6. September) an zulässig. 4877.1

Karlsruhe, den 11. September 1897.

Der Stadtrat:
Siegrist.
Neudeck.

Pferde-Versteigerung.

Nächsten 4748.2.1
Montag den 20. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,
werden im Bauhofe dahier die zur Ausrangirung kommenden Pferde, ungefähr 15 bis 20, des unterzeichneten Regiments gegen Baarzahlung öffentlich versteigert.

Bruchsal, den 14. September 1897.

2. Bad. Dragoner-Regiment Nr. 21.

Concert-Flügel

von **Julius Blüthner,** vorzüglich renovirt, sehr preiswürdig abzugeben. Besonders geeignet für

Wirthe und Gesangvereine.

Ebenso habe wieder

2 Pianinos,

gut erhalten, mit starkem Ton, zu verkaufen. Ferner 4625.4.4

2 Tafelklaviere,

für Anfänger geeignet, zu Mk. 40 und 170.

L. Hack,
Karlsruhe
(neben dem Hauptbahnhof).

95er Pfälzerwein,

90 Stück, werden im Großen spottbillig abgegeben. 4690.8.4

Preis 260 bis 450 Mark.

Ziel 3 Monate, Proben franko zu Diensten.

Näheres bei

K. F. Müller,
Neustadt a. d. Haardt

KALODERMA-SEIFE

Neu! Ausgezeichnet durch Milde und lieblichen Geruch, bildet die Ergänzung bei dem Gebrauche des Hautverschönerungsmittels

Kaloderma (Glycerin-&Honiggelée)

Indische Blumenseife
hochfeine Toiletteseife 50 Pf. pr. St.

PALMITIN-SEIFE
neutral-gut-billig
für Familien und Kinder. Das Stück à 25 Pfg. in allen Städten des In- und Auslandes.

F. WOLFF & SOHN. Karlsruhe.
Filiale: WIEN I, Köllnerhofgasse 6.

200.48.24

Bäckerei-Verkauf. 4403.3

In einer der größeren Städte Badens ist eine gut gehende Brod- und Feinbäckerei mit massiv gebautem, 4stöckigem Wohnhaus in guter Geschäftslage u. bei hoher Mietheseinnahme um billigen Preis u. bei einer mäßigen Anzahlung von M. 10,000 verkäuflich geworden. Auskunft durch das **Südd. Gesch.- u. Hyp.-Verm.-Inst. Stuttgart, Wolfstr. 20.**

Wie erkennt man die

Hunde-Räude?

Wenn ein Hund

sich fortwährend scharrt, benagt, an Tischen u. Stühlen scheuert, ja sogar schon haarlose Stellen und kleine Eiterbläschen bei ihm sich zeigen, dann hat er sicher die **Räude.** Eine Büchse **„Geo Hörzer's Parasitencrême"** (gesetzl. gesch. 4179, völlig giftfrei u. preisgekrönt mit 9 gold., 2 silb. Med.) genügt, ihn sofort davon zu befreien. Per Büchse mit genauer Gebrauchs-Anweisung Mk. 1.50.

Kronen-Apotheke.

Versandt nach außerhalb. 1347.–23

Restaurant-Verkauf.

Besseres, gut gehendes, von Gesellschaften 2c. frequentirtes, schön und gesund gelegenes, gut eingerichtetes und ausgestattetes, geräumiges Restaurant mit großem Wein-, Bier- und Speisen-Umsatz, in einer sehr frequenten Amts-, Garnisons- und Fabrikstadt, unweit einer Großstadt, setze dem Verkaufe aus.

Enthält parterre großen Concert-, Tanz- und Gesellschafts-Saal, nebenan großer Speisesaal, 3 weitere separate Nebenzimmer, Büffet und Wirthschaftsküche nebst Wohnzimmern 2c. I. Etage 8 Wohnzimmer und Badekabinet mit vollständiger Bade-Einrichtung, Veranda 2c. II. Etage 9 Zimmer und Küche, obenauf Speicher.

Ferner 1 Terrasse, über hundert Personen fassend, schöner großer Wirthschaftsgarten und Gartenhalle, gute und geräumige Wein- und Bierkeller 2c., Waschküche und Remise 2c. sowie großer Gewächsgarten, Wasserleitung im ganzen Anwesen. Reflectanten ertheilt weitere Auskunft

J. Müller, Karlsruhe,
Kaiserstraße 99. 4876.2.1

Griechische Weine

von der deutschen Weinbaugesellschaft **Achaia** in **Patras:**
Achaier, Mavrodaphne und **Malvasier** von Mk. 2.— bis Mk. 3 per Flasche;
ferner:
Camarite, herber, griechischer Rothwein, zu Mk. 1.80 per Flasche empfiehlt 4489.8.4

Julius Hoeck,
Kriegstr. 6 und Kaiserstr. 102,
Telephon 74.

Motten,

Wanzen und anderes Ungeziefer, welches sich in Möbeln, Betten, Pelzwaaren 2c. eingenistet hat, werden auf das Sicherste vermittelst chemischer Gase getödtet, ohne daß Farben, Stoffe, Politur u. s. w. darunter leiden.

Sicherstes Verfahren, welches auch das im Innersten der Möbeln sich aufhaltende Ungeziefer tödtet. 2684.—.33

Ernst Telgmann, Kaiserstr. 56.

Von der Reise zurück 4873.3.1

Dr. F. Schuberg

Stefanienstraße 66.

Hafer, Haferschrot, 33.—
Haecksel, Kleie,
Melassetorfmehlfutter,
Hunde- u. Geflügelfutter,

Carl Baumann,
Akademiestrasse 20.

Pferde-Versteigerung.

Samstag, 18. September, Vormittags 11 Uhr, versteigere ich 20—30 Zug- und Chaisen-Pferde verschiedener Rassen — Unter diesen Pferden befinden sich einige Paare auffallend schöne und starke (Pferde) Belgier und Normänner, für Brauereien, Mühlen und industrielle Werke besonders geeignet, sowie eine hochträchtige belg. Schimmelstute. — 4739.3.3

Die Pferde sind jung, zuverläßig, ein- und zweispännig gefahren und in ausnahmsweise gutem Zustande; ferner verkaufe pr. Ende ds. Mts. unter der Hand 15 Stück in bester Nützung stehende Kühe, Rigi und Simmenthaler Rasse.

Bad Rippold's Au. **Otto Goeringer,**
Besitzer der Mineralquellen und Kuranstalten.

Auction

der Gemälde-Sammlung:

Freiherr Otto von Blome.

Am **18. September, Vormittags 10 Uhr,** gelangt die ebenso interessante, wie gewählte **Gemälde-Sammlung des Herrn Freiherrn Otto von Blome** zur öffentlichen Versteigerung und zwar **in den Oberlichtsälen:** 4708.2.2

Theatinerstrasse 15 zu München.

Die Collection enthält Werke **hervorragendster Meister** wie: **Andreas Achenbach, Herm. Baisch †, Eugen Baas, Carl Böcker, Ant. Braith, F. von Defregger, W. von Diez, Hugo Engl, O. Gebler, N. Gysis, Hugo Kauffmann, F. A. v. Kaulbach, J. von Kemendy, H. Lossow †, Gabr. Max, Claus-Meyer, A. Stademann †, Max Todt †, Ernst Zimmermann, Rich. Zimmermann u. s. w. u. s. w.**

Besichtigung Donnerstag und Freitag den 16. und 17. d. Mts.

Der mit 25 Illustrationen versehene Catalog ist bereits zur Versendung gelangt und erteilen gewünschte Auskunft jeder Art

Albert Riegner,
Kgl. Hof-Buch- und Kunsthändler, gerichtl. verpflichteter Sachverständiger in Buch- u. Kunstsachen. (Gründer u. früherer Teilhaber von E. A. Fleischmann's Hof-Buch- u. Kunsthandlung). Briennerstrasse 8/I, I. Aufgang.

Hugo Helbing,
Kunsthandlung und Kunstantiquariat (Briefadresse) Christofstrasse 2.

München, 3. September 1897.

Aufruf zum Besuch eines

Sozialwissenschaftlichen Kurses

in Karlsruhe vom 4. bis 8. Oktober.

Die evangelisch-sozialen Konferenz für Württemberg und die evangelisch-soziale Vereinigung für Baden veranstalten vom 4. bis 8. Oktober dieses Jahres im großen Auditorium der technischen Hochschule in Karlsruhe einen **sozialwissenschaftlichen Kursus.** Wie die vorausgegangenen Berliner Kurse des evangelisch-sozialen Kongresses, wird auch dieser Kursus einen rein wissenschaftlich-informatorischen Charakter tragen. Es wird dabei aber auch auf die durch die selbständige Entwicklung des Südens vielfach eigenartigen Verhältnisse der süddeutschen Länder Rücksicht nehmen. Wir laden sozial interessirte Männer und Frauen jedes Standes und ohne Unterschied des Bekenntnisses zur Betheiligung an diesem Kursus freundlichst ein. Zur Deckung der Unkosten wird eine Theilnehmerkarte ausgegeben, die gegen Einsendung von drei Mark durch Herrn Stadtpfarrer Dr. **Lehmann-Hornberg** (Baden) oder die **Braun'sche** Hofbuchhandlung in **Karlsruhe** zu beziehen ist, an welch letzterer Stelle auch Auskunft über Wohnung u. erteilt wird. 4716.3.2

Vorlesungen sollen gehalten werden über: „Agrarpolitik" (6stündig), „Handelspolitik" und „Kommunalpolitik" (je 5 stündig), „Unternehmer- und Arbeiterverbände" und „Handwerkerfrage" (je 4stündig) und „Bevölkerungsproblem (3stündig).

Im Anschluß an die Vorlesungen finden Diskussionen statt. Für Beschaffung nicht zu theurer Logis in geeigneten Gasthäusern wird ein Lokalkomité besorgt sein.

Für den Ausschuß der evangelisch-sozialen Vereinigung für Baden:
Stadtpfarrer Dr. **Lehmann.**

Das Lokalkomité zu Karlsruhe:

Stadtrath **Boeckh.** Stadtpfarrer **Brückner.** Archivassessor Dr. **Cartellieri.** Professor Dr. **Hausrath.** Dr. **M. Hecht.** Professor Dr. **Heimburger.** Pfarrer **Hesslbacher.** Stadtrath **Käppele.** Hauptlehrer **Kirsch.** Buchhändler Dr. **R. Knittel.** Dr. med. **Kramm.** Oberlandesgerichtsrath Dr. **Kupfer.** Lic. theol. **Kühner.** Regierungsrath Dr. **Lange.** Stadtpfarrer **Mühlhäußer.** Finanzrat **Rheinboldt.** Dr. **Schäfer.** Stadtschulrath **Specht.** Bürgermeister **Siegrist.** Oberlehrer **Vogt.** Baurath **Williard.** Oberregierungsrath Dr. **Wörishoffer.**

Cadés Patent-Kamin-Ofen,

D. R.-P. Nr. 44380,

ist der beste, billigste und architektonisch schönste Dauerbrandofen neuester Construction.

Vorzüge: **Bedeutend billigeres Heizmaterial** als bei anderen Dauerbrandöfen **Vollständige Ausnützung der Kohle** und der **Kohlengase,** daher **grösster Heizeffekt bei bedeutender Kohlenersparniss. Keine Explosionsgefahr, Verschlacken der Kohle unmöglich.** Einfachste Regulirung. **Die Reinigung des Ofens verursacht keinen Staub.** 4798.2.2

Nähere Auskunft ertheilt gerne

der Vertreter für Karlsruhe und Umgegend

Fritz Werntgen,
Westendstrasse 29 B.

Telephon 461. Telephon 461.

Muster können auf **meinem Bureau und in der Landesgewerbehalle** eingesehen werden.

Beste

Anthracit-Kohle

für **Cadé-Oefen** zu **M. 1.30**

franko **Lagerraum** sowie **sämmtliche andere Kohlensorten** zu **billigsten Preisen** bei

Fritz Werntgen,
Westendstrasse 29 B.

Telephon 461. Telephon 461.

Nach England

via **Vlissingen** (Holland) **Queenboro.**

Zweimal täglich in beiden Richtungen Tag- u. Nachtdienst

Grosse Reisebeschleunigung ab 1. Mai 1897.

3101.22.15

	Tagesdienst	Nachtdienst
Karlsruhe ab:	8^{15} Nm.	12^{46} Nm.
London an:	7^{14} **Nm.**	7^{46} **Vm.**

Grosse, prachtvolle **Raddampfer.** Ruhige Fahrt. Wirkliche **Seereise** mit den neuen Nachtdampfern nur 2¾ Stunden. Durchgehende Wagen. Speisewagen zwischen Wesel und Vlissingen. Directe beschleunigte Verbindung von und nach **Queenboro** nach und von **Liverpool, Manchester** und **Birmingham** im Anschluss an den Nachtdienst, und in der Richtung nach **Birmingham** auch im Anschluss an den Tagdienst, via Herne Hill und Willesden, ohne London zu berühren.

Auskunft, Fahrpläne u. s. w. bei: **Bruno Kossmann, Karlsruhe.**

Stephanienbad Beiertheim,

Warme und kalte Bäder. Schwimm-Bassin für Damen und Herren. Schönes Sturz- und Wellenbad. Einzelbäder. Großer Wirthschaftsgarten. Kalte und warme Speisen. Helles und dunkles Bier.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein 4220.16.13

C. Knust.

Stadtgarten Karlsruhe.

Zu Ehren der XXII. Hauptversammlung des

Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege

findet bei günstiger Witterung

Mittwoch den 15. September, von Abends 7 Uhr an

KONZERT

mit festlicher Beleuchtung im Stadtgarten

und um 9½ Uhr

Beleuchtung des Lauterbergs

statt. 4834.2.2

Der Eintrittspreis beträgt für
Nichtabonnenten 50 Pf.
Abonnenten . . 30 Pf.

Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Großh. Konservatorium für Musik.

Unter dem Protektorat Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin Luise von Baden.

Als Lehrer für Solo-, Ensemble- und Chorgesang ist an Stelle des Herrn Paul Haase Herr **Constantin Schubart,** bisher Gesangslehrer am Dr. Hoch'schen Konservatorium, früher Gesangslehrer an Professor Julius Stockhausen's Gesangsschule in Frankfurt a. M., dem Lehrerkollegium der Anstalt beigetreten. 4869.3.1

Universität Heidelberg.

Das Vorlesungsverzeichnis für das Winterhalbjahr 1897/98 ist erschienen und durch die hiesigen Buchhandlungen oder das Universitäts-Sekretariat zu beziehen. 3919.2.2

Knaben-Institut und Handelsschule in Miltenberg a. M.

Gegründet 1867. Bisher besucht v. 997 Schülern.

A. Sechsklassige **Real-** und **Handelslehranstalt.** Gediegene Vorbildung für den kaufmännischen und industriellen Beruf. Absolventen der Handelsschule werden von grösseren Handlungshäusern und besonders auch von Bankinstituten mit Vorliebe und unter günstigen Bedingungen angenommen. B. **Vorbereitungs-Kurse für die Prüfung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst.** Seit Jahren vorzügliche Erfolge. C. **Besondere Kurse für Schüler, welche sich nur in den Handelswissenschaften ausbilden wollen.** Tüchtige Absolventen werden empfohlen und günstig untergebracht. — Die Zöglinge des **Pensionats** geniessen gute Verpflegung, sorgfältige Ueberwachung und Nachhilfe. Prospekte u. nähere Auskunft durch

H. Trotter, Direktor. 4157.4.4

Rheinisches

Technikum Bingen

für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Programme kostenfrei. 3097.12.11

Bruchleidende!

Die größte Schonung des Körpers bieten meine sehr beliebten, dauerhaft gearbeiteten **elast. Gürtelbruchbänder ohne Federn!** Bei fortgesetztem Tragen derselben Verkleinerung, auch Heilung möglich. Nabel- und Vorfallbinden. Zahlreiche Anerkennungsschreiben. In **Karlsruhe** am **Freitag den 17. September,** von 8 bis 6 Uhr im **Gasthaus zur alten Post** werden Bestellungen entgegengenommen.

4871.1 **L. Bogisch, Stuttgart,** Reuchlinstraße 6.

34,000 Abonnenten. **Stuttgart.** 54. Jahrgang.

Neues Tagblatt

und 1098.7.5

General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.

Auflage 34,000 täglich.

Verbreitetstes Blatt Württembergs. Anzeigen äusserst wirksam.

Inseratenpreis
20 Pf. die kleinspaltige Zeile. **Reklamen 50 Pf.** die Zeile.

Abonnements
bei allen Postämtern zum Preise von **nur M. 2.80** vierteljährlich.

Für Lungenkranke.

Heilanstalt **Bad Laubbach** bei Coblenz a. Rh.

Vorzüglicher Winteraufenthalt. Zweigabtheilung für Minderbemittelte bei mäßigen Preisen. Prospekte gratis durch den dirig. Arzt u. Besitzer **Dr. med. Wilhelm Achtermann,** vorher dirig. Arzt an Dr. Brehmer's Heilanstalt für Lungenkranke zu Görbersdorf i. Schles. 4833.12.2

61.101.71

Kaufmann,

25 J. alt, militärfrei, sucht, gestützt auf Ia Referenzen, Stellung als Buchhalter oder Correspondent. Eintritt 1. 10. cr., Lebensstellung bevorzugt. Offerten an die Expedition ds. Blattes unter Nr. 4842.4.2

Geometergehilfegesuch

Ein in sämmtlichen Katastervermessungsarbeiten vertrauter Geometer oder tüchtiger Gehilfe findet bei dem Unterzeichneten gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung.

Waldkirch, den 12. September 1897.
bei Freiburg. 4858.2.2

Stiefel, Katastergeometer.

Hebamme Reisser,
Steinwallstraße 74, 1290.52.
Strassburg i. Els.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 14. September 1897.
Abt. I. B (Gelbe Abonnementskarten).
4. Abonnements-Vorstellung.

Egmont.

Trauerspiel in 5 Akten von Goethe.
Musik von Ludwig van Beethoven.

Personen:

Margaretha von Parma, Regentin der Niederlande,	L. Kachel-Bender
Graf Egmont, Prinz von Gaure,	Fritz Herz.
Wilhelm von Oranien,	Heinr. Lismann
Herzog von Alba,	Josef Mark.
Ferdinand, sein natürlicher Sohn,	Hans Andresen.
Machiavell, im Dienste der Regentin,	Heinrich Reiff.
Richard, Egmont's Geheimschreiber,	Herm. Benedict.
Silva, } unter Alba dienend	Heinr. Schilling.
Gomez, } unter Alba dienend	Wilhelm Kempf.
Klärchen, Egmont's Geliebte,	Minna Höcker.
Ihre Mutter,	Marie Schmidt
Brackenburg, e. Bürgerssohn,	Hugo Höcker.
Soest, Krämer, } Bürger v. Brüssel	Wilh. Beyer.
Jetter, Schneider, } Bürger v. Brüssel	Adolph Hellego
Zimmermann, } Bürger v. Brüssel	Franz Körnitz.
Seifensieder, } Bürger v. Brüssel	F. Krausemann
Buyk, Soldat unter Egmont	Fritz Brehm.
Ruysum, Invalide, taub	Karl Rebe.
Vansen, ein Schreiber	W. Wassermann
Erster } Bürger von Brüssel	Max Bayer.
Zweiter } Bürger von Brüssel	Rudolph Bösch.
Dritter } Bürger von Brüssel	Ernst Golde.
Vierter } Bürger von Brüssel	Jakob Weiß.
Fünfter } Bürger von Brüssel	Emil Hunkler.
Sechster } Bürger von Brüssel	August Haug.

Anfang: ½7 Uhr. Ende: nach 10 Uhr.
Kleine Preise.

Druck und Verlag von Otto Reuß, Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.